

# Prognose der österreichischen Wirtschaft 1998/99

Jahresmodell LIMA/97

Wirtschaftsprognose / Economic Forecast Nr. 4\*)

\*) Die Prognose ist bisher in der Reihe "Institutsarbeit" erschienen.

**Juli 1998**

Die ökonometrischen Modellprognosen  
werden von einer Arbeitsgruppe  
der Abteilung Ökonomie erstellt:

Bernhard Felderer  
Jarko Fidrmuc  
Christian Helmenstein  
Helmut Hofer  
Robert Kunst  
Karl Pichelmann  
Maria Teresa Valderrama  
Andreas Wörgötter

Ökonometrisches Forschungsprogramm  
des Instituts für Höhere Studien

**Institut für Höhere Studien (IHS), Wien  
Institute for Advanced Studies, Vienna**

# Inhaltsverzeichnis

<b>1. Einleitung und Zusammenfassung</b>	1
Texttabelle: Wichtige Prognoseergebnisse	4
Abbildungen: Wichtige Prognoseergebnisse	5/6
<b>2. Die internationale Konjunktur</b>	7
2.1. Internationale Konjunkturprognosen	7
2.2. Länder	8
Texttabelle: Internationale Rahmenbedingungen	13
<b>3. Die österreichische Außenwirtschaft</b>	14
<b>4. Perspektiven der Inlandskonjunktur</b>	17
<b>5. Monetäre Prognose</b>	22
Abbildung: Internationale Zinssatzentwicklung	26
Abbildungen: Ergebnisse der monetären Prognose	27/28/29
<b>Tabellenanhang</b>	31



# 1. Einleitung und Zusammenfassung

## Konjunkturröhepunkt bereits überschritten?

Die krisenhaften Anzeichen der Weltwirtschaft (Asien, Rußland) wurden bislang als regional beschränkte Ereignisse wahrgenommen. Die jüngsten Turbulenzen des Yen-/Dollar-Kurses haben jedoch deutlich gemacht, daß die Globalisierung der Weltwirtschaft keine regionalen Grenzen mehr toleriert und jeweils alle Marktwirtschaften einen Teil der Anpassungskosten (z. B. durch Wechselkursänderungen) tragen müssen. Dadurch wird aber auch die Amplitude von Konjunkturschwankungen und vor allem die Rezessionstiefe verringert, weil Preisänderungen an die Stelle von Mengenkürzungen treten.

Zur Zeit verlaufen die Konjunkturzyklen in den USA (Spätphase), Vereinigtes Königreich (Spätphase nach dem Höhepunkt), Asien (Rezession à la "Faß ohne Boden") und Europa - EU ohne Vereinigtes Königreich - (Verfestigung des Aufschwunges durch zunehmendes Verbrauchervertrauen) asynchron. Es gibt daher auch Stimmen, die die Auswirkungen der Asienkrise vor allem deswegen als so gering ansehen, weil durch die aggressiven Abwertungen der Preisdruck auf den überhitzten Märkten in den USA und dem Vereinigten Königreich im Zaum gehalten wird und ein abruptes monetäres Bremsmanöver auf diese Weise unnötig wird.

Dieses Szenario kann zur Zeit als wahrscheinlich gültig angesehen werden, die Unsicherheiten haben jedoch zugenommen:

- 1) Der freie Fall der russischen Finanzmärkte ist nicht gestoppt und auch das intensive IMF-Engagement hat die Märkte noch nicht überzeugt. Die Übertragung von Finanzkrisen innerhalb der "Emerging Markets" geht nach wie vor weiter.
- 2) Die exzessiven Schwankungen des Dollar-/Yen-Kurses in den letzten Tagen erinnern an die tiefe Verunsicherung nach dem Zusammenbruch des Bretton-Woods-Systems fixer Wechselkurse. Wechselkursschwankungen in der Höhe von 7½ % innerhalb von 2 Wochen übersteigen die üblichen Gewinnmargen im Export. Kurssicherung wird daher zum absoluten Muß.
- 3) Die amerikanische Konjunktur hat zu Jahresbeginn weiter an Schwung gewonnen. Das "soft-landing" aus größerer Höhe wird daher zunehmend schwieriger und verlangt zusätzliche Manöver, die in Widerspruch mit der internationalen Konjunkturstabilisierung geraten können.
- 4) Die Stimmung in Deutschland ist nach wie vor "schlechter als die Lage". Das drückt sowohl auf das Verbraucher- wie auch auf das Investorenverhalten. Verunsichernd wirkt auch die Unklarheit über den Regierungswechsel infolge der Bundestagswahlen im Herbst, deren Ausgang alle Varianten offen läßt, mit Ausnahme einer Fortsetzung des Status quo.

Wegen des Zusammenwirkens dieser Fakten und aufgrund gestiegener Unsicherheiten hat sich das IHS entschlossen, den Höhepunkt des laufenden Konjunkturzyklus bereits als überschritten

anzusehen. Im Gegensatz zur Frühjahrsprognose nimmt das IHS an, daß einerseits heuer bereits die 3 %-Wachstumsschwelle überschritten werden kann, nächstes Jahr aber eine leichte Abschwächung auf 2¾ % hingenommen werden muß.

Das **reale BIP-Wachstum** in Österreich hat sich 1998 stärker beschleunigt und wird mit 3.1 % den höchsten Wert seit 1991 erreichen. Die Wachstumsbeschleunigung um mehr als einen halben Prozentpunkt gegenüber dem Vorjahr kann zur Gänze den stärkeren privaten Konsumausgaben zugerechnet werden. Die Wachstumsabschwächung 1998 auf 2.8 % geht zur Gänze auf eine Abschwächung der Warenexporte zurück. Die Spitzenverschiebung des laufenden Konjunkturzyklus ist daher darauf zurückzuführen, daß die Wachstumsbeschleunigung heuer aufgrund der zunehmenden internationalen Risikofaktoren nicht auf das nächste Jahr übertragen werden kann.

Der **reale private Konsum** hat sich 1998 wieder vom Sparpaket erholt, und die Expansion der realen verfügbaren Einkommen erlaubt neben einem Wachstum der realen Konsumausgaben um 1.8 % (1998) und 1.9 % (1999) eine Restaurierung der Sparquote auf 8.6 %. Vor allem langfristige Konsumgüter erfreuen sich wieder stärkerer Beliebtheit, während der Reiseboom auf hohem Niveau abflacht.

Die realen Investitionen entwickeln sich weiterhin gespalten. Die **realen Bauinvestitionen** werden die starke Expansion der beiden Vorjahre nicht halten können und heuer (1.4 %) und nächstes Jahr (1.5 %) nur unterproportional wachsen. Im Gegensatz dazu setzen die realen Ausrüstungsinvestitionen ihr relativ starkes Wachstum mit 6.3 % (1998) und 5.7 % (1999) fort. Darin kommen die Bemühungen der Unternehmen, durch Restrukturierungen und Erhöhungen der Kapitalintensität die internationale Wettbewerbsposition trotz verstärkter Konkurrenz halten zu können, zum Ausdruck.

Die leichte Wachstumsabschwächung der **realen Inlandsnachfrage** (von 2.4 % im Jahr 1997 auf 2.1 % 1998 und 2.3 % 1999) geht ausschließlich auf den Rückgang des Lageraufbaus und der statistischen Differenz zurück.

Der starke Internationalisierungsprozeß der österreichischen Wirtschaft setzt sich weiter fort. Die Export-/Importquote insgesamt sind seit dem Tiefpunkt im Jahr 1993 jedes Jahr um mehr als einen Prozentpunkt gestiegen und werden 1999 jeweils etwa 45 % betragen. Ostöffnung und EU-Beitritt haben die stärkste Internationalisierung der österreichischen Wirtschaft herbeigeführt. Diese Herausforderung wurde von der österreichischen Wirtschaft ausgezeichnet bewältigt. Die **realen Warenexporte** werden 1998 noch um 10 % und 1999 um 7 % wachsen. Auch die **realen Reiseverkehrsexporte** (1998: 1.6 % und 1999: 2.1 %) signalisieren, daß selbst die krisengeschüttelte österreichische Freizeitwirtschaft von der Konjunkturerholung in Europa profitieren kann.

Am Arbeitsmarkt dominiert eine kräftige Ausweitung der Beschäftigung um 1.0 % (1998) und 0.9 % (1999), während das Lohnwachstum (1998: 2.3 % und 1999: 2.8 %) weiterhin verhalten bleibt. Die Ausweitung der Beschäftigung findet vor allem im Dienstleistungsbereich statt. Insbesondere Frauen finden verstärkt neue Arbeitsplätze. Parallel dazu steigt aber auch die Arbeitslosigkeit der Frauen an, nicht zuletzt infolge von Mobilitätseinschränkungen bedingt durch Kinderbetreuungspflichten. Zunehmende Probleme entstehen für höherqualifizierte Arbeitskräfte. Während der Staat keine

zusätzlichen akademisch Gebildete aufnehmen kann, bleibt die österreichische Privatwirtschaft zögerlich bei der Schaffung neuer Arbeitsplätze für qualifizierte Arbeitsmarkteinsteigende. Die Arbeitslosenrate verharrt angesichts einer kräftigen Ausweitung des Arbeitskräfteangebots knapp über 7 % (nationale Definition). Gemessen an Hand der vergleichbaren Eurostat-Definition bleibt der österreichische Arbeitsmarkt hinter Luxemburg an zweitbesten Stelle.

Wenn das Ziel der Preisstabilität in der Nachkriegszeit jemals verwirklicht wurde, dann in diesen Tagen: Der Alpendollar verabschiedet sich mit den niedrigsten Inflationsraten der Nachkriegsgeschichte. Die Verbraucherpreise werden sowohl 1998 (1.1 %) als auch 1999 (1.3 %) nur mäßig wachsen.

Die Verbesserung der Leistungsbilanz nimmt bereits Gestalt an. Dazu trägt einerseits eine kräftige Verbesserung der Handelsbilanz und andererseits eine sich nicht mehr weiter verschlechternde Reiseverkehrsbilanz bei. Bis nächstes Jahr sollte das Leistungsbilanzdefizit um etwa 15 Mrd. öS gesunken sein. In Euroland verliert dieser Indikator generell vieles von seinem Schrecken.

Die Aufgaben für die österreichische Wirtschaftspolitik innerhalb des Prognosezeitraumes nach der Absolvierung des Präsidentschaftsprogrammes liegen klar auf der Hand:

- 1) Reparatur des österreichischen Steuersystems, dessen leistungsfeindliche Progressionsschrauben gelockert werden müssen;
- 2) Entlastung der österreichischen Dienstleistungswirtschaft (Bildung, Forschung, Infrastruktur, Transport, Energie, Telekommunikation, Gesundheit, Sport, Kultur, Unterhaltung) durch Modernisierung und Innovation in den öffentlich-rechtlichen Regulierungen;
- 3) Unterstützung der österreichischen Wirtschaft bei der Schaffung eines integrierten zentraleuropäischen Wirtschaftsraumes durch eine Anpassung und eine prioritäre Umsetzung der Infrastrukturausbaupläne sowie eine aktive Vorbereitung (und Vorwegnahme) der EU-Osterweiterung, deren Vorteile für Österreich gut dokumentiert sind.

## Wichtige Prognoseergebnisse

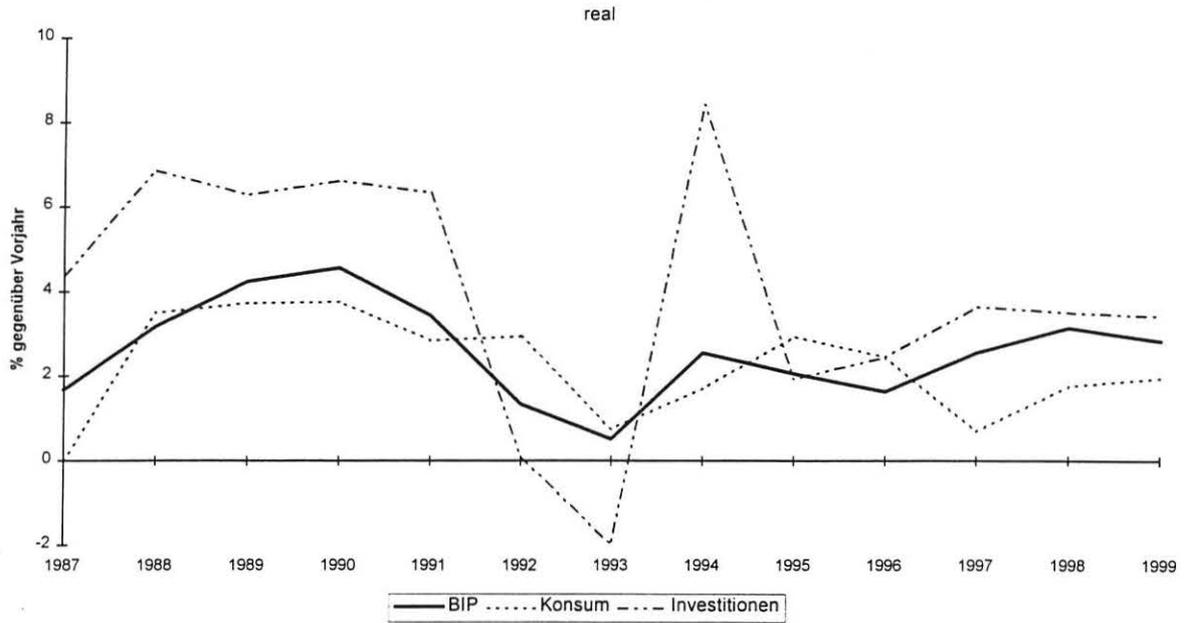
Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in Prozent

	1997	1998	1999
Bruttoinlandsprodukt, real	2.5	3.1	2.8
Privater Konsum, real	0.7	1.8	1.9
Dauerhafter Konsum	-2.3	2.4	2.7
Nichtdauerhafter Konsum	1.2	1.7	2.8
Bruttoanlageinvestitionen, real	3.6	3.5	3.4
Ausrüstungsinvestitionen, real	4.2	6.3	5.7
Bauinvestitionen, real	3.2	1.4	1.5
Inlandsnachfrage, real	2.4	2.1	2.3
Exporte i.w.S., real	6.8	8.1	5.9
Waren, real (lt. VGR)	14.6	10.0	7.0
Reiseverkehr, real (lt. VGR)	0.0	1.6	2.1
Importe i.w.S., real	6.4	6.2	5.0
Waren, real (lt. VGR)	8.0	7.2	5.3
Reiseverkehr, real (lt. VGR)	1.0	1.4	1.6
Unselbständig Aktivbeschäftigte	0.4	1.0	0.9
Arbeitslosenrate: Nationale Definition*)	7.1	7.2	7.0
Arbeitslosenrate: Eurostat Definition*)	4.4	4.4	4.3
Bruttolohnsumme pro Aktivbeschäftigten	1.5	2.3	2.8
Verfügbares Einkommen, nominell	1.9	3.5	3.7
Preisindex des BIP	1.4	1.2	1.5
Verbraucherpreisindex	1.3	1.1	1.3
Geldmenge M1	5.5	5.7	6.6
Sekundärmarktrendite*)	4.8	4.6	4.6
10-Jahres-DM/Euro-Benchmarkrendite*)	5.9	4.9	4.6
Leistungsbilanz (Mrd.S)*)	47.7	-38.5	-31.9

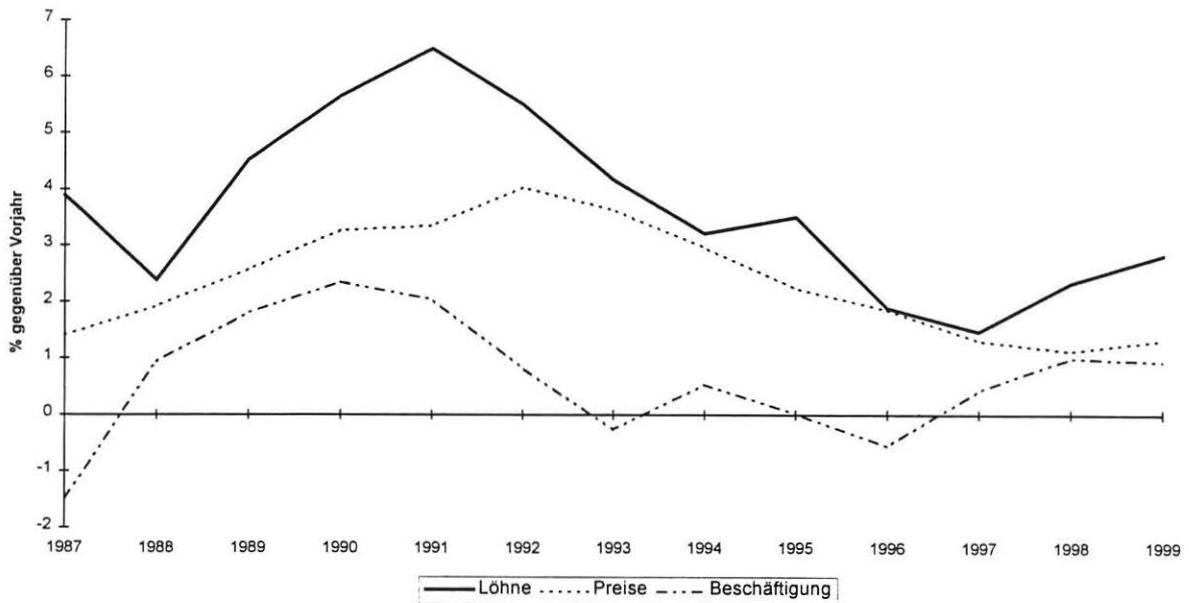
\*) absolute Werte

**WICHTIGE PROGNOSEERGBNISSE /1**

**BIP - Konsum - Investitionen**

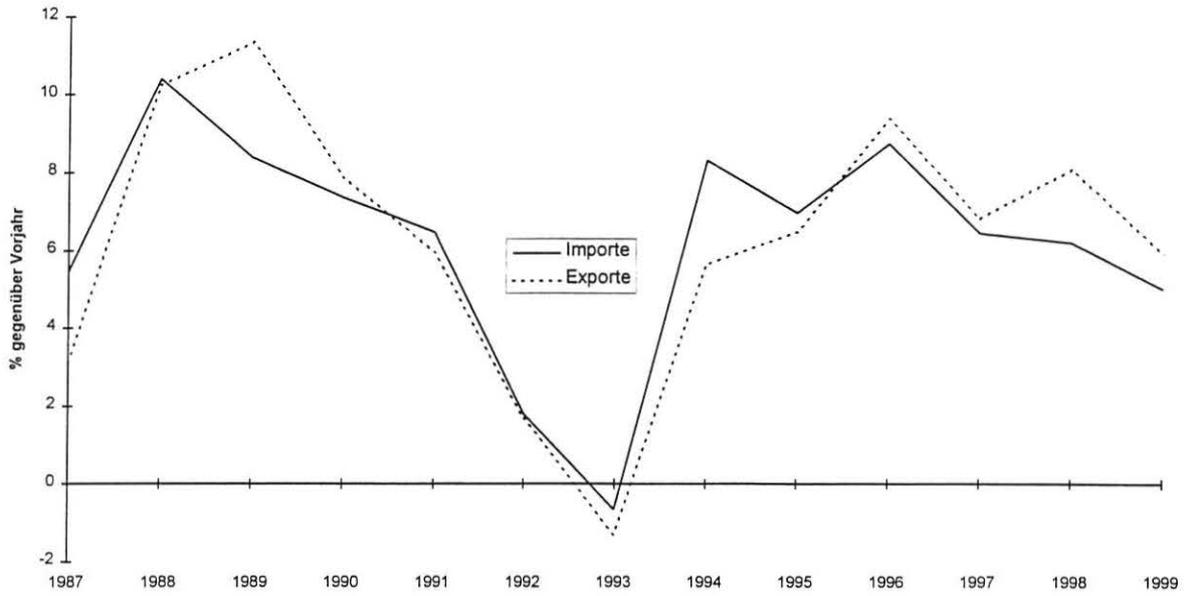


**Löhne - Preise - Beschäftigung**

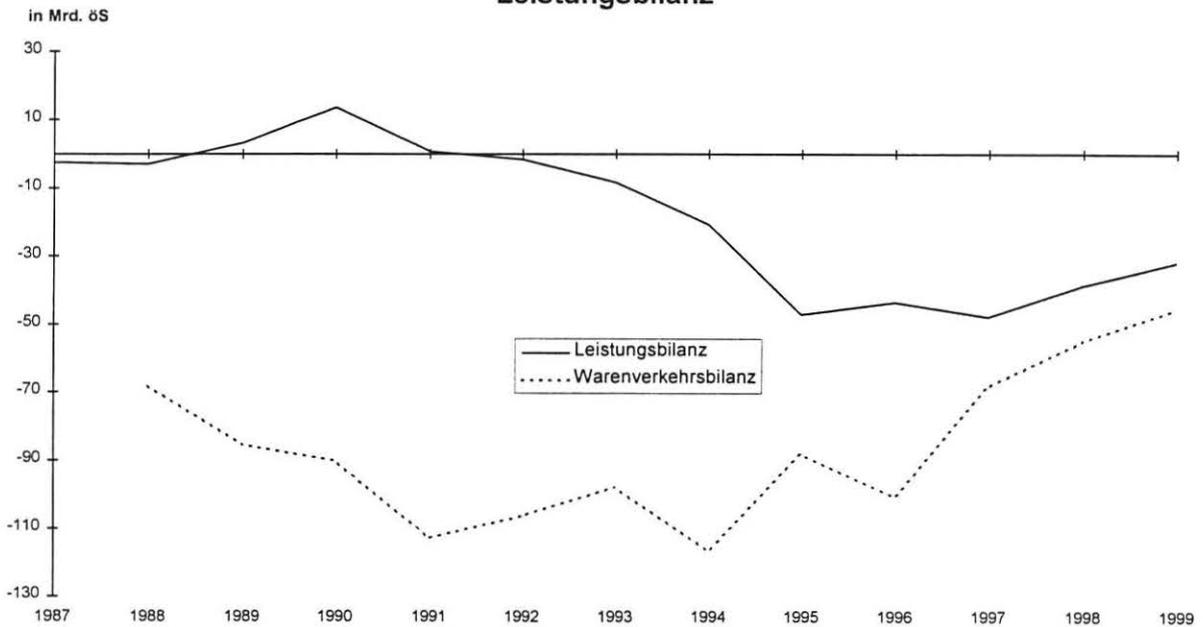


**WICHTIGE PROGNOSEERGEBNISSE /2**

**Importe (i.w.S.) - Exporte (i.w.S.)**



**Leistungsbilanz**





## 2. Die internationale Konjunktur

### 2.1. Internationale Konjunkturprognosen

Ein Jahr nach dem Aufbrechen der ostasiatischen Finanzkrise ist die weltwirtschaftliche Dynamik weiterhin von den Auswirkungen dieser Turbulenzen geprägt. Die anhaltenden wirtschaftlichen Schwierigkeiten in Ostasien haben dazu geführt, daß im Vergleich zum Frühjahr das Prognoserisiko deutlich höher einzustufen ist.

Allerdings hat sich mittlerweile die Aufmerksamkeit stark auf Japan verlagert, wo die Auswirkungen der vorjährigen Finanzkrise der „Tigerstaaten“ die japanische Wirtschaft nunmehr an den Rand einer Rezession gebracht haben. Obschon die damals von der Krise am stärksten betroffenen Staaten (Indonesien, Thailand, Hongkong, Singapur und Malaysia) gemeinsam nur etwa ein Siebtel der japanischen Wirtschaftsleistung erwirtschaften, könnte der von der Krisenregion ausgehende negative Impuls ausreichen, die bereits mit einer Reihe von strukturellen Problemen belastete japanische Wirtschaft in die Rezession abgleiten zu lassen. Auch der lateinamerikanische Wirtschaftsraum wurde von ostasiatischen Erschütterungen stark in Mitleidenschaft gezogen, da viele Staaten Lateinamerikas versuchten, präventiv durch eine restriktive Geldpolitik spekulativ bedingte Kapitalabflüsse zu verhindern. Was den nordamerikanischen sowie europäischen Wirtschaftsraum betrifft, so dürften aufgrund der deutlichen geringeren wirtschaftlichen Verflechtungen die unmittelbaren Folgen weitaus geringer sein. Doch kann auch hier ein sich über die Finanzmärkte ausbreitender Dominoeffekt nicht ausgeschlossen werden (obschon die Wahrscheinlichkeit doch eher gering sein dürfte). Für den europäischen Wirtschaftsraum wäre etwa ein Finanzkollaps in den GUS-Staaten von größerer Brisanz.

Abgesehen von den potentiellen Krisenfaktoren in Ostasien sowie eventuell in den GUS-Staaten wird die allgemeine weltwirtschaftliche Entwicklung als eher positiv eingestuft, was auf das anhaltend solide Wirtschaftswachstum in den USA sowie auf das sich verstärkt auf die Binnenkonjunktur stützende Wirtschaftswachstum in Kontinentaleuropa zurückzuführen ist. In den meisten Staaten Afrikas ist aufgrund sinkender Rohstoffpreise sowie politischer Spannungen eine weitere Verschlechterung der wirtschaftlichen Situation zu verzeichnen. Sowohl OECD als auch das NIESR erwarten für den gesamten OECD-Raum zwar eine Wachstumsabschwächung (von 3.1 % 1997 auf 2½ % dieses und nächstes Jahr), die allerdings zu einem wesentlich Anteil auf einem „soft landing“ in den USA sowie im Vereinigten Königreich zurückzuführen ist. Für Japan werden erst wieder nächstes Jahr positive Wachstumsraten erwartet. Für die EU insgesamt wird mit einem relativ soliden Wachstum von etwa 2½ - 2¾ % gerechnet. Der IMF prognostiziert für die EU insgesamt dieses und nächstes Jahr ebenfalls einen Zuwachs des realen BIP von jeweils 2.8 %. Diese relativ erfreuliche Einschätzung der internationalen Konjunktur basiert im wesentlichen auf der Erwartung, daß sowohl das internationale Zinsniveau sowie auch der Preisauftrieb in unmittelbarer Zukunft eher niedrig bleiben dürften, wobei die Asienkrise diese Tendenz weiter unterstützen sollte. (Vor allem im Hinblick auf die USA wird die Asienkrise oft als Substitut für eine restriktivere Geldpolitik gesehen.) Die niedrigen Preise für Erdöl sind ein weiterer Faktor, der sich positiv auf das internationale Preisniveau auswirken dürfte. So etwa rechnet das NIESR mit einem dämpfenden Effekt auf das europäische Preisniveau von etwa 0.2 Prozentpunkten. Hinsichtlich der Wechselkurse gehen die wichtigsten internationalen Prognosen

davon aus, daß die derzeit den wirtschaftlichen Gegebenheiten entsprechenden Wechselkursrelationen auch in nächster Zukunft anhalten dürften.

Schätzungen des NIESR gehen davon aus, daß die ostasiatische Finanzkrise das Wirtschaftswachstum der gesamten OECD 1998 um etwas weniger als ½ Prozentpunkt und nächstes Jahr um etwa ¼ Prozentpunkt dämpfen könnte. Gleichzeitig wird aufgrund der Abwertungen der ostasiatischen Länder mit einem verringerten Druck auf die Importpreise gerechnet, was sich positiv auf das Realeinkommen der privaten Haushalte auswirken sollte. Die Europäische Kommission erwartet ebenfalls einen dämpfenden Effekt auf das Wirtschaftswachstum der EU15 von etwa ¼ Prozentpunkt für dieses und nächstes Jahr. Allerdings ist die Kommission mittlerweile etwas optimistischer bezüglich der EU-internen Wachstumsdynamik, so daß die EU-Prognose aus dem Frühjahr für die EU15 (2.8 % BIP-Wachstum 1998, 3.0 % 1999) weiterhin aufrecht erhalten wird.

## 2.1. Länder

### DEUTSCHLAND

Die in nächster Zeit wichtigste Frage zur deutschen Konjunktur dürfte die nach der Dynamik der heimischen Nachfrage sein, da die bisherigen Konjunkturstützen — Export und Lageraufbau — allmählich an Kraft verlieren. Während infolge der Asienkrise sowie der unklaren Situation in Rußland außenwirtschaftliche Risiken bestehen, spricht eine Reihe von Gründen dafür, eine Beschleunigung der heimischen Nachfrage zu erwarten. Das Zinsniveau ist weiterhin sehr niedrig, die finanziellen Belastungen zur Erreichung der Maastricht-Kriterien dürften in nächster Zeit etwas abklingen und das real disponible Einkommen sollte von der steigenden Beschäftigung sowie dem geringen Preisauftrieb profitieren. Der real effektive Wechselkurs ist seit Mitte 1995 um beinahe 10 % gesunken, was die deutschen Exporte weiterhin unterstützen sollte. Zusätzlich dazu ist angesichts der deutlichen Wachstumsbeschleunigung wichtiger Handelspartner (Frankreich, Italien) mit positiven Spill-over Effekten auf Deutschland zu rechnen, welche die abklingenden Wechselkurseffekte teilweise kompensieren könnten. Die Kapazitätsauslastung hat nahezu das Niveau der frühen 90er Jahre erreicht, was in Verbindung mit dem niedrigen Zinsniveau sowie dem Wegfall der Unsicherheit hinsichtlich der Realisierung der Währungsunion zu einem Anstieg der Ausrüstungsinvestitionen führen könnte. In bezug auf das Wirtschaftswachstum erwartet das NIESR für Deutschland für heuer ein BIP-Wachstum von 2.4 % und für nächstes Jahr 2.5 %. Die jüngste OECD-Prognose ist etwas optimistischer und rechnet für heuer mit 2.7 % und für nächstes Jahr mit 2.9 %.

Hinsichtlich des Arbeitsmarktes erwarten die internationalen Prognosen eine langsame Verbesserung, sowohl was die Beschäftigung als auch die Arbeitslosenquote betrifft. So etwa lag im Mai die Arbeitslosenquote bei 11.2 %, etwa ¼ Prozentpunkt besser als noch vor einem Jahr. Laut jüngster OECD-Prognose ist nach dem Beschäftigungsrückgängen der letzten Jahre dieses Jahr mit einer Stabilisierung (0.1 %) und nächstes Jahr mit einem Beschäftigungswachstum (0.8 %) zu rechnen. Angesichts des international geringen Preisdrucks ist auch in Deutschland trotz der erwarteten Wachstumsbeschleunigung kaum mit einem Wiederaufflammen des Preisauftriebes zu rechnen, obschon von der Anhebung des Mehrwertsteuersatzes ein geringfügiger inflationärer Impuls ausge-

gangen ist. Das NIESR erwartet nach dem Anstieg des VPI um 1.9 % im Vorjahr ein weiteres Absinken des Preisauftriebs auf 1.4 % dieses und nächstes Jahr.

## WEITERE EUROPÄISCHE LÄNDER

In **Frankreich** scheint sich die in der Frühjahrsprognose erwartete, verstärkte Dynamik der Binnenkonjunktur zu realisieren. Spätestens seit Mitte des letzten Jahres verzeichnet die heimische Nachfrage eine starke Belebung, was in erster Linie auf das sich deutlich verbessernde Konsumentenvertrauen, die steigende Beschäftigung sowie den geringen Preisauftrieb zurückzuführen ist. NIESR, OECD sowie IMF erwarten für Frankreich heuer noch eine deutliche Wachstumsbeschleunigung (von 2.4 % 1997 auf gut 2¾ % dieses Jahr). Ähnlich wie in Deutschland sollte auch in Frankreich das kräftigere Wachstum zu einem Anstieg der Arbeitskräftenachfrage und zu einem geringfügigen Sinken der Arbeitslosenquote führen.

Im **Vereinigten Königreich** dürfte nach 6 Jahren kräftigen Aufschwungs die bereits lang erwartete Wachstumsabschwächung eintreten. Wichtigste Faktoren für die Entwicklung sind die Stärke des GBP sowie die zunehmend restriktivere Geld- und Fiskalpolitik der britischen Regierung sowie der Bank of England. Aufgrund der Aufwertung sowie der sinkenden Rohstoffpreise sind bisher allerdings die inflationären Tendenzen sehr beschränkt geblieben. Die internationalen Institute erwarten einmütig eine spürbare Verlangsamung der Wachstumsdynamik. Das NIESR sowie der IMF rechnen für heuer mit einem BIP-Wachstum von etwa 2¼ %, während die OECD nur 1.7 % erwartet. Auch 1999 dürfte das Wirtschaftswachstum unter 2 % bleiben, womit das Vereinigte Königreich weiterhin einen von Kontinentaleuropa deutlich unterschiedlichen Konjunkturzyklus beibehalten dürfte.

Nach der aufwertungsbedingten Wachstumsabschwächung der letzten Jahre scheint **Italien** nunmehr in den Genuß der EMU-Dividende in Form steigenden Konsumentenvertrauens sowie eines sinkenden Zinsniveaus zu kommen. Vor allem letzteres trägt wesentlich zur Budgetkonsolidierung bei und stimuliert gleichzeitig Investitionen und privaten Konsum. Dementsprechend erwarten die internationalen Prognoseinstitute nach dem BIP-Wachstum von 1.5 % im letzten Jahr für heuer einhellig eine deutliche Wachstumsbeschleunigung um mindestens ½ Prozentpunkt (NIESR: 2.0 %, IMF: 2.3 %, OECD: 2.4 %). Für 1999 liegen die Erwartungen bei 2.7 %. Der Optimismus basiert im wesentlichen auf einer weniger restriktiven Fiskalpolitik und einer Beschleunigung der heimischen Nachfrage.

Im Gefolge der europäischen Wachstumsbeschleunigung dürfte sich auch die wirtschaftliche Entwicklung in der **Schweiz** nach 7 Jahren schwacher Konjunktur nunmehr etwas erholen. Ähnlich wie in den meisten Europäischen Staaten verzeichnete zuerst der exportorientierte Sektor eine kräftige Belebung, die nunmehr zunehmend auf die Binnenkonjunktur übergreift. Stimulierend wirkten neben der Korrektur des Wechselkurses des CHF sicherlich das niedrige heimische Zinsniveau sowie ein relativ robuster heimischer Konsum. Im Hinblick auf das Wirtschaftswachstum erwarten die internationalen Prognosen eine Beschleunigung von 0.7 % des Vorjahres auf immerhin 1.5 % dieses Jahr und 1.8 % nächstes Jahr.

## USA

Die wirtschaftliche Entwicklung in den USA ist weiterhin von anhaltend solidem Wachstum, sinkenden Arbeitslosenquoten, geringer Inflation und einem Trend zu einem ausgeglichenen Budget gekennzeichnet. Angesichts der hohen Kapazitätsauslastung dürfte sich früher oder später eine Beschleunigung des Preisauftriebs durchsetzen. Allerdings dürfte der erleichterte Zugang US-amerikanischer Unternehmen zu den billigen Arbeitskräften Mexikos den heimischen Lohndruck reduzieren.

Nach dem sehr kräftigen Wirtschaftswachstum von 3.8 % im Vorjahr dürften der hohe Außenwert des USD sowie die dämpfenden Effekte der Asienkrise die US-amerikanische Wirtschaft wieder zurück in Richtung des langfristigen Wachstumspfadens bringen, der bei einem Wachstum von etwa 2½ % gesehen wird. Die heimische Nachfrage dürfte den US-amerikanischen Konjunkturmotor weiter am Laufen halten. Zum einen ist das Konsumentenvertrauen ungebrochen, zum anderen wird aufgrund der steigenden Beschäftigung sowie der geringen Inflation ein kräftiges Wachstum des realen disponiblen Einkommens (+3¼ % laut NIESR) erwartet. Die internationalen Prognosen rechnen für heuer mit einem Abklingen des BIP-Wachstums auf etwa 2¾ %, wobei sich dieser Trend nächstes Jahr mit einem erwarteten Wachstum von etwa 2¼ % fortsetzen dürfte. Dank des kräftigen USD sowie der niedrigen Rohstoffpreise sollte sich in den USA auch in nächster Zeit der Preisauftrieb sehr moderat bleiben. Der Preisauftrieb dürfte dieses Jahr knapp 2 % betragen, sollte sich 1999 allerdings auf etwa 2¼ % beschleunigen. Die Arbeitslosenquote dürfe sich bei etwa 5 % einpendeln.

## JAPAN

Der bereits mit einer Reihe struktureller Schwächen belasteten japanischen Wirtschaft wurde mit der ostasiatischen Finanzkrise eine weitere Bürde auferlegt, welche die japanische Wirtschaft nun vollends in die Rezession treiben könnte. Zusätzlich zur heimischen Bankenkrise sowie der sinkenden heimischen Nachfrage ist die Wirtschaft nun auf den Exportmärkten mit einem starken Rückgang der Nachfrage sowie einem deutlich verschärften Preiswettkampf konfrontiert. Als Folge ist das japanische BIP im Ende März beendeten Fiskaljahr 1997/98 real um 0.7 % geschrumpft, wobei vor allem das letzte Quartal einen deutlich schärfer als erwarteten Rückgang verzeichnete. Der am 26. Juni veröffentlichte Tankan-Index bestätigte das Bild eines sehr pessimistischen Investitionsklimas, allerdings hatten Beobachter ein noch deutlich schlechteres Ergebnis erwartet. Das kürzlich konkretisierte Konjunkturbelebungsprogramm im Umfang von 3.1 % des BIP dürfte kurzfristig einen Wachstumsbeitrag von etwa 1 % generieren und das Abgleiten in die Rezession verhindern. Für eine nachhaltige Konsolidierung der japanischen Wirtschaft ist allerdings die Umsetzung struktureller Reformen nötig, wie etwa die Bereinigung der notleidenden Kredite innerhalb des japanischen Bankensystems. Inwieweit die geplanten Maßnahmen sich tatsächlich positiv auf das Wirtschaftswachstum auswirken werden, bleibt abzuwarten. Die internationalen Prognosen sind daher hinsichtlich der Wachstumsaussichten für dieses und nächstes Jahr noch eher vorsichtig: 1998 dürfte das japanische Wirtschaftswachstum im besten Fall stagnieren (die letzten Prognosen liegen zwischen – 0.3 % und 0.0 %) und erst nächstes Jahr wieder etwa 1¼ % betragen.

## OSTEUROPA

Die Wirtschaftsentwicklung der osteuropäischen Länder verlief im Vorjahr unterschiedlich, wobei sich die differenzierte Entwicklung heuer teilweise fortsetzen dürfte. In Polen, Slowenien und der Slowakei setzt sich das Wachstum auf einem verhältnismäßig hohen Niveau fort, und in Ungarn setzte die Konjunkturbelebung an. Dagegen führte die Einleitung der bisher aufgeschobenen Wirtschaftsreformen in Bulgarien und Rumänien zu neuerlichen BIP-Rückgängen, wobei heuer eine Trendwende in beiden Ländern erwartet wird. Die Verschlechterung der tschechischen Leistungsbilanz erforderte im Vorjahr ebenfalls die Einleitung einer Konsolidierungspolitik, die das tschechische Wachstum im Prognosezeitraum verlangsamt.

Die internationalen Prognosen erwarten eine Verbesserung der Wirtschaftsentwicklung. Die EBRD prognostiziert im jüngsten "Transition Report Update" ein durchschnittliches Wachstum in Osteuropa (einschließlich der GUS) von 2½ % heuer im Vergleich zu 1.6 % im Vorjahr.

In **Tschechien** verlangsamte sich das BIP-Wachstum von 4.1 % im Jahr 1996 auf 1.0 % im Jahre 1997. Die restriktive Wirtschaftspolitik bremst auch heuer das Wachstum. Das tschechische BIP ist im 1. Quartal 1998 gegenüber dem Vorquartal sogar neuerlich um 0.9 % gefallen und dürfte auch im 2. Quartal 1998 stagnieren. Die jährliche Inflation erhöhte sich im Mai auf 13.0 % (6.7 % im Durchschnitt des Vorjahres). Weil auch in der 2. Jahreshälfte keine zusätzlichen Wachstumsimpulse zu erwarten sind, revidierte das Tschechische Statistische Amt die Jahresprognose auf 1½ % für heuer.

Das BIP-Wachstum in **Polen** erreichte im Vorjahr mit 6.9 % wieder das höchste Wachstum in Osteuropa. Darüberhinaus wurde die Inflationsrate auf 15 % (20 % im Jahre 1996) und die Arbeitslosigkeit auf 11.5 % (1996: 13.5 %) gesenkt. Die polnische Regierung erwartet kurz- und mittelfristig eine Fortsetzung des Wachstums zwischen 6 % und 7 % und eine Verringerung der Inflationsrate auf unter 5 % im Jahre 2001.

In der **Slowakei** setzt sich eine allmähliche Verlangsamung der Wirtschaftsdynamik auf einem hohen Niveau mit 6.2 % im 1. Quartal 1998 (6.5 % im Jahr 1997) bei einer Verschlechterung der Leistungsbilanz fort. Das Leistungsbilanzdefizit erreichte im 1. Quartal laut vorläufigen Daten 9.7 % des BIP (7.9 % im Vorjahr), wobei sich gleichzeitig die Exportleistung gemessen mit dem Anteil der Exporte am BIP verschlechtert hat (51.9 % im 1. Quartal heuer gegenüber 56.4 % im Vorjahr). Die zunehmend erwartete Einleitung einer Konsolidierungspolitik in der zweiten Jahreshälfte drückt die Prognosen auf etwa 5 % im Jahresdurchschnitt 1998.

In **Ungarn** kommt es nach einer erfolgreichen Stabilisierung zu einer Beschleunigung des Wirtschaftswachstums von 4.4 % im Vorjahr auf 4¾ % in den beiden Prognosejahren. Die Entwicklung der Leistungsbilanz in Anbetracht dieser Wachstumsprognosen sowie der möglichen Lockerung der monetären Politik durch den Wahlsieger Fidesz dürfte weiterhin die wichtigste Beschränkung der Wirtschaftsentwicklung darstellen.

Der Wachstumstrend in **Slowenien** setzt sich auf einem Niveau von knapp unter 4 % fort. Darüber hinaus ist die slowenische Wirtschaft durch eine hohe makroökonomische Stabilität gekennzeichnet. Das Budgetdefizit bleibt mit 1.1 % des BIP im Jahre 1997 weiterhin gering, und die Leistungsbilanz ist mit einem Defizit von lediglich 0.1 Mrd. USD beinahe ausgeglichen. Die Preissteigerung bleibt jedoch mit 8.4 % im Vorjahr (9.9 % im Jahr davor) weiterhin hoch.

In **Rumänien** spiegelt sich die im Vorjahr eingeleiteten Wirtschaftsreformen (Privatisierung, Abbau der Subventionen, Liberalisierung der Preise und des Außenhandels) in einem neuerlichen Einbruch des Wachstums auf -6.6 % wider. Die Preissteigerung erreichte im Jahresdurchschnitt 150 %. Der negativen Entwicklung der Inlandsnachfrage steht jedoch eine gute Entwicklung des Außenhandels und der Direktinvestitionen gegenüber. Die Entwicklung der externen Nachfrage dürfte heuer zu einer Stabilisierung der rumänischen Wirtschaft und einer Belebung des Wachstums auf 2¾ % im Jahre 1999 beitragen.

**Bulgarien** stabilisierte im Vorjahr erfolgreich die makroökonomische Entwicklung. Die Einführung des "Currency Board" und einer festen Bindung der Landeswährung an die DM sowie die Beschleunigung der Privatisierung und Reduktion des Defizits der öffentlichen Haushalte auf 3.5 % des BIP (12.1 % im Jahre 1996) stellen die wichtigsten Reformmaßnahmen dar. Die ausländischen Direktinvestitionen bleiben aber weiterhin niedrig (8 Mrd. öS im Vorjahr), was auf eine noch immer mangelnde Transparenz der bulgarischen Wirtschaft hindeutet. Die Bulgarische Nationalbank erwartet für heuer eine Trendumkehr mit einer BIP-Wachstumsrate von 4 %.

Die wirtschaftliche Entwicklung in **Rußland** ist weiterhin widersprüchlich. Das BIP-Wachstum im Vorjahr wurde einerseits auf 0.8 % revidiert. Andererseits führt die Finanzkrise der letzten Monate zu neuerlichen Rückgängen der Produktion, so daß das Wachstum heuer unter den optimistischen Prognosen von Beginn des Jahres liegen dürfte und eine weitere Stagnationsperiode befürchtet werden muß.

## Internationale Rahmenbedingungen

Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in Prozent

	1995	1996	1997	1998	1999
Welthandel. real (LINK, März 1998)		4.2	3.0	3.1	8.4
Welthandel. real (NIESR, April 1998)	9.6	5.8	9.4	6.1	6.6
Welthandel. real (OECD, Juni 1998)	8.6	6.1	9.8	7.1	7.0
BIP, real					
Bundesrepublik Deutschland	1.9	1.4	2.2	2 ½	2 ½
Italien	2.6	0.7	1.5	2	2¾
Frankreich	2.2	1.3	2.4	2 ¾	3
Vereinigtes Königreich	2.7	2.2	3.3	2¼	1 ¾
Polen	7.0	6.1	6.9	6 ½	6 ½
Slowakei	6.8	6.9	6.5	5	2 ½
Tschechien	5.9	4.1	1	1 ½	2 ½
Ungarn	1.5	1.3	4.4	4 ¾	4 ¾
Bulgarien	2.6	-10.0	-6.9	4	4
Rumänien	7.1	4.1	-6.6	-¼	2 ¾
Slowenien	4.1	3.1	3.8	3 ¾	3 ¾
Rußland	-4.0	-5.0	0.8	1 ½	2
USA	2.0	2.8	3.8	2 ½	2 ½
Japan	1.4	4.1	-0.7	0	1 ½
EU	2.5	1.8	2.6	2 ¾	3
OECD - Insgesamt	2.0	2.4	3.1	2 ½	2 ½
Österreichische Exportmärkte	8.8	4.8	9.7	8 ¼	7 ½
öS/US Dollar Wechselkurs*)	10.1	10.6	12.2	12 ¾	
Rohölpreise*)**)	17.2	20.4	19.2	15	15
Nomineller effektiver Wechselkursindex	3.9	-1.5	-2.3	-1	
Realer effektiver Wechselkursindex	3.2	-2.1	-3.3	-1½	

Quelle: IMF, OECD, Europäische Kommission, WIIW, Deutsche Bank, Nationale Statistiken, eigene Berechnungen, NIESR.

\*) absolute Werte

\*\*\*) US Dollar/Barrel, OPEC Durchschnitt, It, NIESR

### 3. Die österreichische Außenwirtschaft

Die gute Entwicklung des Außenhandels hat sich im 1. Quartal 1998 fortgesetzt. Die nominellen Warenexporte und -importe wuchsen um 9.9 % und 5.7 % laut den ersten Schätzungen des ÖSTAT. Demnach hat sich das Passivum der Handelsbilanz gegenüber dem 1. Quartal des Vorjahres um 5.5 Mrd. öS (22.8 %) auf 18.7 Mrd. öS verringert. Diese Zahlen stehen weiterhin in einer gewissen Diskrepanz zur Zahlungsbilanzstatistik der OeNB. Demnach blieb das Defizit der Wareneinzahlungen im 1. Quartal 1998 etwa auf der Höhe vom 1. Quartal des Vorjahres, wobei sowohl die Wareneinzahlungen und -ausgänge um etwa 10 % gewachsen sind.

Rein erfassungstechnisch schlägt sich diese Diskrepanz in eine gegenläufige Entwicklung der nicht in Waren und Dienstleistungen unterteilbaren Nettoexporte. Der Unterschied zwischen den beiden Statistiken dürfte zum größten Teil aus der Erfassung der Warenimporte stammen. Während also die starke Ausweitung der Warenexporte recht gut gesichert scheint, ist die Information über den Grad der heimischen Absorption im vergangenen Jahr mit einiger Unsicherheit behaftet.

Im 1. Quartal 1998 ist der **nominelle effektive Wechselkursindex** gegenüber demselben Quartal des Vorjahres um 1.1 %, der **reale effektive Wechselkursindex** um 1.8 % gefallen. Geht man davon aus, daß die nominellen Wechselkurse konstant bleiben, so kann angesichts des zu erwartenden negativen Inflationsdifferentials zu den wichtigsten Handelspartnern damit gerechnet werden, daß der reale effektive Wechselkurs im Jahr 1998 weiterhin geringfügig abwertet. In Verbindung mit einer moderaten Lohnentwicklung dürfte daher die relative Kostenposition der heimischen Exporteure während des Prognosezeitraums weiterhin günstig bleiben.

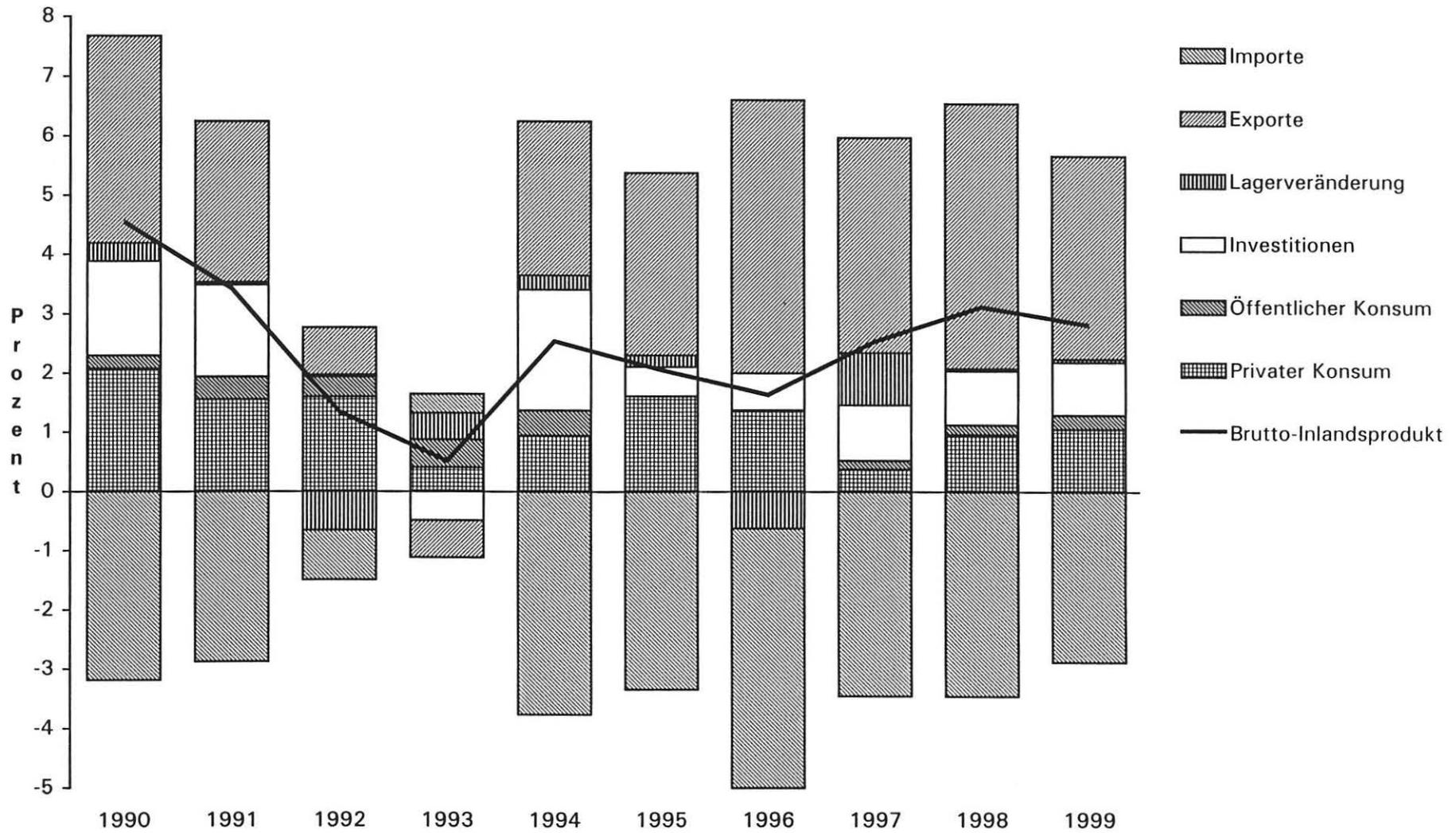
Aufgrund dieser Faktoren sind für die beiden kommenden Jahre nicht nur ein durch die europäische Konjunktur bedingtes starkes Exportmarktwachstum, sondern auch geringfügige Marktanteilszuwächse zu erwarten. Die Prognose rechnet daher mit einem weiterhin hohen Wachstum der **realen Güterexporte** von 10.0 % und 7.0 % für 1998 und 1999. Die **realen Güterimporte** (lt. VGR) werden mit 7.2 % und 5.3 % schwächer zunehmen. Angesichts des starken Marktwachstums ist eine Beschleunigung der **Güterexportpreise** von 1.3 % und 1.5 %, beziehungsweise der **Güterimportpreise** um jeweils 1.0 % und 1.2 % im laufenden und kommenden Jahr zu erwarten. Die Terms-of-Trade verschlechtern sich geringfügig um -0.1 % heuer und bleiben 1999 konstant.

Der seit 1992 anhaltende Trend einer sukzessiven Verschlechterung der Reiseverkehrsbilanz hat sich 1997 in abgeschwächter Form fortgesetzt. Im laufenden Jahr werden erstmals seit 1992 die Zunahme der realen disponiblen Einkommen in Deutschland (etwa 2½ % lt. deutschen Prognosen) und die Aufwertung des USD wieder stärkere positive nachfrageseitige Signale setzen. Diese sollten die Effekte der nach wie vor notwendigen Strukturbereinigungen im Tourismussektor abschwächen. Die **realen Reiseverkehrsexporte** werden lt. Prognose im heurigen Jahr mit 1.6 %, 1999 mit 2.1 % etwas stärker wachsen. Das Wachstum der **realen Reiseverkehrsimporte** wird lt. Modellprognose im Prognosezeitraum mit 1.4 % heuer und 1.6 % im nächsten Jahr unter dem Wachstum der realen Reiseverkehrsexporte bleiben. Die Preisentwicklung der Reiseverkehrsexporte wird sich mit

Zuwachsraten von 1.3 % und 1.6 % in beiden Jahren nur leicht beschleunigen, während die Preise der Reiseverkehrsimporte mit jeweils 2.5 % stärker zunehmen werden.

Zusammengenommen erwartet das IHS eine Verringerung des Leistungsbilanzdefizits auf 38.5 Mrd. öS (1.5 % des BIP) heuer und 31.9 Mrd. öS (1.2 % des BIP) im Jahre 1999.

## Wachstumsbeiträge der realen Endnachfragekomponenten





## 4. Perspektiven der Inlandskonjunktur

Die Einschätzung der Einkommenssituation der Haushalte im laufenden Jahr stellt sich gegenüber der Frühjahrsprognose noch etwas günstiger dar. Während im Vorjahr die Haushalte infolge der Einkommenseinbußen ihre Konsumnachfrage einschränkten, ist nun für heuer mit einem realen Einkommenswachstum von 2.2 % zu rechnen, für 1999 mit einem Zuwachs in ähnlicher Höhe (+2.3 %).

Die gute Einkommensentwicklung führt heuer modellkonform ("Error-Correction-Model") zu einer teilweisen Abkoppelung der Konsumdynamik von der Einkommensdynamik. Der **reale private Konsum** wächst insgesamt um 1.8 %, also um 0.4 Prozentpunkte langsamer als die Einkommen. Einerseits verlangen die langfristigen Sparziele der Haushalte nach Mäßigung im Ausgabenverhalten, andererseits werden Einkommenszuwächse oft erst mit einer gewissen Verzögerung von den Haushalten wahrgenommen und erst dann konsumwirksam. Im nächsten Jahr werden die Haushalte ihre verbesserte Einkommenslage bereits zur Grundlage ihrer Konsumentscheidungen machen und lassen ihre Nachfrage noch etwas stärker wachsen (+1.9 %). In der neuen Form der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung beinhaltet der private Konsum nicht mehr den **Eigenverbrauch privater Dienste ohne Erwerbscharakter**, der in beiden Prognosejahren mit knapp +1½ % etwas schwächer als der private Konsum wachsen sollte.

Da die Haushalte im letzten Jahr gezwungen waren, zur Erhaltung ihres Lebensstandards die Spartätigkeit zurückzustellen, erreichte die **Haushalts-Sparquote** einen Tiefpunkt von 7.9 %. Heuer wird diese Kenngröße wieder auf 8.3 % ansteigen, 1999 weiter auf 8.6 % zulegen. Von ihrem längerfristigen Mittelwert von 10.4 % wird sie auch dann noch weit entfernt sein.

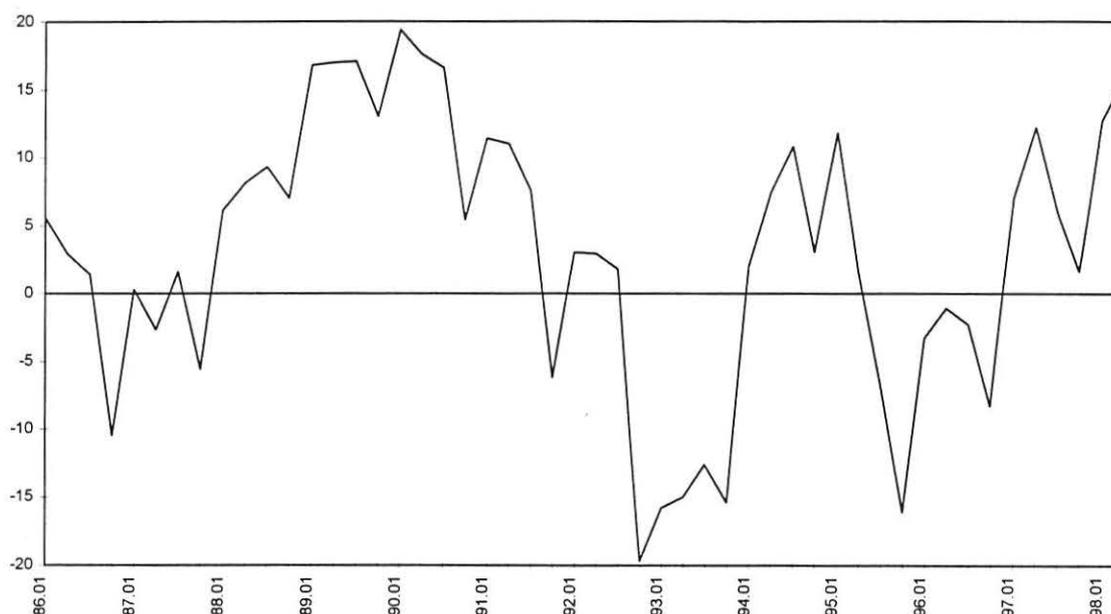
Die neue Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung gliedert den privaten Konsum in drei Teilaggregate: Nachfrage nach Diensten, Nachfrage nach nichtdauerhaften Gütern, Nachfrage nach dauerhaften Gütern. Das kleinste und vielleicht interessanteste Teilaggregat, der **private Konsum dauerhafter Güter**, besitzt eine überdurchschnittliche Einkommenselastizität, und reagiert empfindlich auf Sondereffekte und auf Änderungen des Zinsniveaus. Diese Kategorie enthält viele Güter des gehobenen Bedarfs, deren Ankauf bei unbefriedigender Einkommenslage aufgeschoben werden kann. Im letzten Jahr ist die reale dauerhafte Nachfrage entsprechend gefallen, heuer wächst sie schon etwas schneller als die Einkommen (+2.4 %) und belebt sich im nächsten Jahr noch stärker (+2.7 %). Die in den ersten Monaten dieses Jahres gemeldeten Einzelhandelsumsätze im dauerhaften Bereich bestätigen diese Einschätzung. Computer, Mobiltelefone, optische und feinmechanische Erzeugnisse wurden besonders stark nachgefragt.

Die Aufteilung der übrigen privaten Nachfrage in Dienste und nichtdauerhafte Güter gestaltet sich schwierig, da sogar für das Vorjahr noch keine gesicherten Schätzwerte vorliegen. Es gilt jedoch als wahrscheinlich, daß die Nachfrage nach Diensten, die auch die Reiseausgaben der Österreicher enthält, nicht im gleichen Maße eingebrochen ist wie nach nichtdauerhaften Gütern. Auch in den beiden Prognosejahren wird der **reale Konsum an Dienstleistungen** mit gut 2 % wachsen und damit der Einkommensentwicklung folgen. Demgegenüber dürfte der **reale Konsum an nichtdauerhaften**

**Waren** mit Wachstumsraten von 1.3 % und 1.4 % hinter den anderen Teilaggregaten zurückbleiben. Bei sich normalisierender Einkommensentwicklung greift die längerfristige Tendenz einer allmählichen Verlagerung der Konsumausgaben von nichtdauerhaften Gütern zu Diensten. Auch hier scheint sich die Einschätzung der Institutsprognose durch die gemeldeten Daten über Einzelhandelsumsätze zu bestätigen, welche im nichtdauerhaften Bereich ein Bild verhaltener Nachfrage zeichnen. So gibt etwa ÖSTAT für das 1. Quartal 1998 im Vergleich zum Vorjahresquartal eine Steigerung der gesamten Einzelhandelsumsätze von 1.4 % real an. Erzeugnisse nicht dauerhafter Natur, wie Brennstoffe und Schuhe, waren aber stark rückläufig.

Die **realen Ausrüstungsinvestitionen** erleben derzeit eine Phase kräftigen Wachstums. Schon im Vorjahr stellte sich dieses Aggregat als eine der Hauptstützen der Konjunktur dar, heuer zeigen alle aus Konjunkturumfragen in der Industrie gewonnenen Indikatoren, wie etwa die Auftragsbeurteilung und die Produktionserwartungen, fast uneingeschränkt nach oben. Das Schaubild zeigt, daß die Beurteilung der Auftragsbestände in der Industrie zum letzten Mal vor 10 Jahren ähnlich günstig war. Der Investitionsboom dürfte heuer seinen Höhepunkt erreichen, sollte sich aber bei weiter guter internationaler Auftragslage und niedrigem Realzinsniveau auch 1999 nur mäßig abschwächen. Nach übereinstimmenden internationalen Einschätzungen dürften sich auch die negativen Auswirkungen der Asienkrise europaweit in Grenzen gehalten haben, an manchen Orten wird sogar ein per Saldo positiver Effekt für möglich gehalten. Die Modellprognose errechnet Wachstumsraten der realen Ausrüstungsinvestitionen von 6.3 % und 5.7 % in den beiden Prognosejahren.

Beurteilung Auftragsbestände Industrie



Anders stellt sich die Situation im Bereich der **realen Bauinvestitionen** dar. Vor allem der Wohnbau und die Bautätigkeit der öffentlichen Hand sind derzeit erlahmt. Das milde Winterwetter führte zwar anfangs des Jahres zu einer scheinbaren Steigerung der Bautätigkeit, dies dürfte aber eher aus den übrigen Quartalen vorgezogene Aktivität als zusätzliche Impulse im Bausektor reflektieren. In

Übereinstimmung mit diesen Einschätzungen errechnet das Institut Wachstumsraten der realen Bauinvestitionen von 1.4 % und 1.5 % in den beiden Prognosejahren. Mit einer deutlichen Belebung der Bautätigkeit ist also auch im nächsten Jahr nicht zu rechnen. Nach internationalen Einschätzungen befindet sich die Bauwirtschaft europaweit in einer Stagnationsphase, von der nur wenige Bereiche, wie etwa der Wirtschaftsbau, ausgenommen sind.

Aus den Teilaggregaten errechnen sich die Wachstumsraten der **realen Bruttoanlageinvestitionen** insgesamt mit 3.5 % und 3.4 %. Damit wird das Investitionswachstum im laufenden Jahr um fast einen halben Prozentpunkt günstiger eingeschätzt als in der Frühjahrsprognose.

Im Prognosezeitraum befinden sich die **öffentlichen Haushalte** in einer Stabilisierungsphase. 1997 konnte gemäß des vorläufigen Gebarungserfolgs das administrative Nettodefizit des Bundes auf 67.2 Mrd. öS rückgeführt werden, nach Budgetabgängen von 118 Mrd. öS 1995 und 90 Mrd. öS 1996. Zwischen 1995 und 1997 konnte die Maastricht relevante Defizitquote auf 2.5 % halbiert werden. In diesem Zeitraum sind aber auch die Steuereinnahmen des Staates (inklusive EU-Mittel) von 643.4 Mrd. öS auf 743.7 Mrd. öS gestiegen, die Sozialbeiträge erhöhten sich von 360.4 Mrd. öS auf 384.8 Mrd. öS. Insgesamt gesehen hat sich innerhalb der letzten Jahre daher die Abgabenquote von 43 % (1995) über 44.2 % (1996) auf 44.8 % (1997) erhöht. Zu bemerken ist, daß dieser Anstieg nicht konjunkturell sondern vielmehr aufgrund diskretionärer Änderungen (Maßnahmenpaket 96/97) erfolgte. Vor diesem Hintergrund erscheint eine Steuerreform notwendig, bei dieser ist aber auf jeden Fall die Finanzierung sicherzustellen.

Die Budgetvoranschläge des Bundes sehen für die Jahre 1998/99 eine Stabilisierung des Defizits vor, eine Fortsetzung der Rückführung der Defizitquote wird, trotz erwarteter positiver Konjunktorentwicklung, nicht mehr explizit angestrebt. Laut Budgetvoranschlag des Bundes soll der budgetäre Abgang 67.3 Mrd. öS (2.6 % des BIP) 1998 und 70.1 Mrd. öS (2.6 % des BIP) 1999 betragen.

Anhand der momentan vorliegenden Daten erscheint der Erreichung des Budgetziels 1998 nichts entgegenzustehen. Die Steuereinnahmen in den ersten vier Monaten verliefen zufriedenstellend. Die (Brutto-) Einnahmen des Bundeshaushaltes aus öffentlichen Abgaben liegen kumuliert um 6.3 % über dem Wert des Vorjahres, wobei die direkten Steuern (5.6 %) etwas schwächer als die indirekten Steuern (8.4 %) gewachsen sind. Aufgrund der positiven Konjunktüreinschätzung dürften die Budgetvoranschläge bei den Steuern erreicht werden.

Die gute Konjunktur wird aber kaum ausgenutzt, um die Maastricht relevante öffentliche Defizitquote weiter abzusinken. Gemäß der vorliegenden Prognose wird die Defizitquote heuer nur um 0.2 Prozentpunkte auf 2.3 % des BIP fallen. Nächstes Jahr dürfte die Defizitquote sogar wiederum, wenn auch nur minimal, ansteigen. Vor dem Hintergrund des Stabilitätspaketes erscheint das Defizit — gegeben die Konjunkturlage — eindeutig als zu hoch. Will man automatische Stabilisatoren weiterhin bei Wachstumseinbrüchen wirken lassen, so darf das strukturelle Budgetdefizit nur 1 - 1½ Prozentpunkte betragen.

Die vorliegende Prognose unterstellt eine weiterhin eher geringe Ausgabendynamik der öffentlichen Haushalte. 1998 wächst der reale öffentliche Konsum um 1 %, nächstes Jahr beschleunigt sich das

Wachstum auf 1.5 %. Auch die Transferausgaben steigen deutlich langsamer als in der ersten Hälfte der 90er Jahre, deren Wachstum beschleunigt sich aber wiederum leicht. Das Steueraufkommen entspricht dem Konjunkturverlauf.

Nach stagnierenden Realeinkommen in den Vorjahren zeigt die Einkommensprognose weiterhin ein recht erfreuliches Bild. Das Wachstum der **nominellen verfügbaren Einkommen** beschleunigt sich heuer um 1½ Prozentpunkte auf 3½ %, nächstes Jahr auf 3¾ %. Real wachsen die verfügbaren Einkommen im Prognosezeitraum um 2¼ %.

Auch die Lohnentwicklung belebt sich. Nach einem Wachstum von 2 % im Vorjahr, steigt die Bruttolohnsumme laut VGR heuer um 3.1 % und nächstes Jahr um knapp 3¾ %. Bei der Interpretation dieser Lohnsteigerungen ist insbesondere die geringe Inflation zu berücksichtigen. Nachdem die (sonstigen) Einkommen aus Besitz und Unternehmung im Zeitraum 1995 bis 1997 deutlich schneller als die Lohneinkommen gestiegen sind, schwächt sich diese Tendenz ab. Heuer wachsen die Besitzeinkommen mit 4.8 %, nächstes Jahr mit 3.6 %.

Die Entwicklung der Transferausgaben laut VGR verläuft weiterhin relativ ruhig. Nach einem Wachstum von 1.1 % (1997) dürften die nominellen Transfers laut VGR 1998 um 2.8 % wachsen, damit etwas stärker als noch bei der Frühjahrsprognose erwartet. Nächstes Jahr ist eine weitere Beschleunigung auf 4.5 % zu erwarten. Die Ausgaben des Staates für Zinszahlungen werden heuer etwa konstant bleiben und erst nächstes Jahr wieder um 3.7 % ansteigen.

Die Steuereinnahmen folgen im großen und ganzen nach den diskretionären Maßnahmen im Rahmen des Sparpakets nunmehr wieder der Konjunkturentwicklung. Die direkten Steuern der privaten Haushalte werden um 3.7 % heuer und 5 % im nächsten Jahr ansteigen. Aufgrund der guten Beschäftigungslage ist bei den Sozialversicherungsbeiträgen eine analoge Entwicklung zu erwarten. Die indirekten Steuern wachsen 1998/99 um jeweils rund 5.5 % und damit um über einen Prozentpunkt schneller als das nominelle Bruttoinlandsprodukt.

In den ersten fünf Monaten dieses Jahres lag der Tariflohnindex um knapp 2.4 % über dem Vorjahresniveau; vor Jahresbeginn lag die Steigerungsrate des Tariflohnindex noch knapp unter 2 %. Daher besteht kein Grund, die **Lohnprognose** für 1998 zu ändern. Nach einem Wachstum von 1.5 % sollten die Brutto-Effektivverdienste je Aktiv-Beschäftigten heuer um 2.3 % steigen. Nach zwei Jahren mit Brutto-Reallohnverlusten für die Arbeitnehmer ist heuer wieder mit einem Zuwachs der realen Brutto-Effektivverdienste im Ausmaß von einem Prozent zu rechnen. Aufgrund der weiterhin günstigen Konjunkturentwicklung dürfte sich das Lohnwachstum 1999 noch um einen halben Prozentpunkt beschleunigen, die Brutto-Lohnzuwächse je Arbeitnehmer werden aber laut Prognose unter 3 % betragen.

Die **Verbraucherpreissteigerungen** haben sich in den ersten fünf Monaten des heurigen Jahres sehr ruhig entwickelt und pendeln zwischen 1.0 % und 1.2 %. Im Mai belief sich der Preisauftrieb auf 1.0 %, womit Österreich weiterhin zu den preisstabilsten Ländern in der Europäischen Union zählt. Da auch für die zweite Jahreshälfte gegenwärtig keine preistreibenden Faktoren auszumachen sind, erwartet

das Institut im Jahresdurchschnitt 1998 eine Inflationsrate von 1.1 %, also um 0.1 % geringer noch als bei der Frühjahresprognose angenommen. Kommendes Jahr wird sich der Preisauftrieb nur leicht beschleunigen, im Jahresdurchschnitt 1999 wird mit einer Inflationsrate von 1.3 % zu rechnen sein.

Die **Beschäftigungsentwicklung** verläuft im ersten Halbjahr sehr zufriedenstellend. Die Zahl der unselbständig Beschäftigten (bereinigt um Karenzurlauberinnen und Präsenzdiener) lag im Mai um 35.000 über dem Vergleichsniveau des Vorjahres. In den Monaten April und Mai betrug der Beschäftigungsanstieg über 1 %. Dabei entfielen etwa 2/3 der zusätzlichen Beschäftigungsverhältnisse auf weibliche Arbeitnehmende. Vor diesem Hintergrund kann die Beschäftigungsprognose leicht nach oben korrigiert werden. Im Jahresdurchschnitt 1998 sollte die Zahl der Aktiv-Beschäftigten um rund 30.000 (+1.0 %) ansteigen. Dieser Trend sollte sich auch noch im nächsten Jahr fortsetzen, so daß im Jahresdurchschnitt 1999 3,025 Millionen Beschäftigte zu verzeichnen sein sollten.

Weniger erfreulich verläuft bisher die Entwicklung bei der Zahl der vorgemerkten Arbeitslosen. Seit Februar liegt die Arbeitslosenzahl etwa 2 - 3 % über dem Vorjahresniveau. Die für den Mai erwartete Stabilisierung ist nicht eingetroffen, vielmehr ist die Arbeitslosenzahl gegenüber dem Vorjahresmonat um 3.7 % angestiegen. Überdurchschnittlich wächst die Arbeitslosigkeit bei den Frauen, so lag diese im Mai um 5.5 % über dem Vorjahreswert. In Verbindung mit der relativen guten Beschäftigungsentwicklung gesehen, weist dies auf die bekannt hohe zyklische Elastizität des Arbeitsangebots der Frauen in Österreich hin. Vor diesem Hintergrund muß die Prognose der im Jahresdurchschnitt 1998 vorgemerkten Arbeitslosenzahlen nach oben revidiert werden. Die Arbeitslosenzahl wird heuer um 4.000 auf 237.000 Personen steigen. Die Arbeitslosenrate wird sich daher heuer auf 7.2 % erhöhen. Nach EUROSTAT-Definition entspricht das einem Wert von knapp unter 4½ %. Im nächsten Jahr ist hingegen mit einem leichten Rückgang bei der jahresdurchschnittlichen Bestandszahl an vorgemerkten Arbeitslosen und bei der Arbeitslosenrate zu rechnen.



## 5. Monetäre Prognose

Nach einer vorübergehenden Beruhigung der 1997 auf den internationalen Kapitalmärkten zu beobachtenden Wechselkurs- und Aktienkursstürbulenzen führte die sich drastisch verschlechternde wirtschaftliche Lage in Südostasien und Japan zu neuerlichen Kursverlusten auf den Aktienmärkten der betreffenden Länder. Während die Aktienmärkte in den USA und in Westeuropa von dieser Entwicklung weitestgehend verschont blieben, profitierten die Anleihemärkte dieser Länder von der bei zunehmender wirtschaftlicher Unsicherheit üblicherweise eintretenden "Flucht in die Qualität" (siehe Tabelle 5.1). Unterstützend wirkte dabei der anhaltend geringe Preisauftrieb in Westeuropa und den USA.

**Tabelle 5.1: Internationale Zinsentwicklung**

	Ende Juni 1998		Mitte März 1998	
	kurzfristig (3 Monate)	langfristig (10 Jahre)	kurzfristig (3 Monate)	langfristig (10 Jahre)
Deutschland	3.56 %	4.68 %	3.57 %	4.79 %
Japan	0.49 %	1.51 %	0.64 %	1.78 %
USA	5.48 %	5.45 %	5.45 %	5.57 %

Quelle: Economist.

Im Juni 1998 fiel die österreichische Sekundärmarktrendite erneut auf den ein Jahr zuvor markierten Tiefpunkt des gegenwärtigen Zinszyklus. Allerdings verschleiert ein Durchschnittswert wie die Sekundärmarktrendite die zugrundeliegende Zinsdynamik. Während die Zinsen für langfristige Ausleihungen im zweiten Quartal 1998 um rund 10 Basispunkte zurückgegangen sind, liegen sie am kurzen Ende im Juni 1998 um 3 Basispunkte über dem März-Niveau (siehe auch Tabelle 15/b).

Bis zum Beginn der Europäischen Währungsunion hängt die Dynamik der kurzfristigen Zinssätze im zukünftigen Euro-Währungsraum noch im wesentlichen von der Zinspolitik der Deutschen Bundesbank ab. Daher ist der Entwicklung der deutschen Inflationsrate besondere Aufmerksamkeit zu widmen. Die Erhöhung des deutschen Mehrwertsteuersatzes im April von 15 % auf 16 % führte zwar zu einer leichten Beschleunigung des Preisauftriebs auf 1.4 % im betreffenden Monat, allerdings wirkte die inländische Konsumschwäche sowie der Verfall der Rohstoff- und Rohölpreise inflationsdämpfend, so daß — nach vorläufigen Berechnungen — die deutsche Inflationsrate im Juni auf 1.2 % zurückgegangen ist. Angesichts faktischer Preisstabilität in Deutschland rechnet das Institut daher auf Sicht der nächsten Monate nicht mit weiteren Anhebungen der kurzfristigen Zinsen durch die Deutsche Bundesbank.

Risiken könnten eher von einer möglichen Zinserhöhung durch das Federal Reserve Board ausgehen. Ein solcher Schritt würde den US-Dollar tendenziell stärken, was sich unter anderem in einer Erhöhung

der deutschen Importpreise niederschläge und die Deutsche Bundesbank zu einem Gegensteuern veranlassen könnte.

Die Erwartung mittelfristig leicht steigender kurzfristiger Zinsen wird auch durch die Etablierung der Europäischen Währungsunion genährt. Durch die Absenkung der kurzfristigen Zinsen auf das nach der Errichtung der Währungsunion einheitliche Zinsniveau der sogenannten best performers (d.h. der Beitrittsländer mit den niedrigsten kurzfristigen Zinsen) erfahren die Volkswirtschaften der früheren Weichwährungsländer (Italien, Spanien und Portugal) einen expansiven Impuls, der tendenziell preissteigernd wirkt. Allerdings hält das Institut das Risiko eines daraus resultierenden, nennenswerten Inflationsschubs für gering, da die gegenwärtig schon hohe und durch die Einführung des Euro selbst sowie durch die Abwertungen in Asien noch zunehmende Wettbewerbsintensität kaum Spielraum für Preissteigerungen gewähren wird.

Bei der weiteren Entwicklung der langfristigen Zinssätze ist der internationale Zinszusammenhang zu berücksichtigen. Die anhaltende Strukturkrise in Ostasien, im besonderen auch in Japan, spricht weiterhin gegen steigende langfristige Zinsen. Vor dem Hintergrund eines sich gerade erst voll entfaltenden Konjunkturaufschwungs in Europa müßte eine Zinswende von den Vereinigten Staaten ausgehen. Die Inflationserwartungen der Marktteilnehmer werden wesentlich davon beeinflusst werden, inwieweit sich die erwartete Abschwächung des Wirtschaftswachstums in den Vereinigten Staaten tatsächlich einstellt. Die Preisstabilität in den Vereinigten Staaten wäre dann gefährdet, wenn die BIP-Wachstumsrate weiterhin über der Wachstumsrate des Produktionspotentials läge, da dann sowohl aufgrund höherer Lohnzuwachsrate und der daraus resultierenden Preisüberwälzungsprozesse als auch aufgrund von Kapazitätsengpässen Preissteigerungen am Gütermarkt zu erwarten wären. Unter der Annahme, daß eine mit dem Wachstum des Produktionspotentials vereinbare Abschwächung des BIP-Wachstums in den Vereinigten Staaten eintritt, geht das Institut davon aus, daß bei den langfristigen Renditen am US-Rentenmarkt 1998 keine signifikante Erhöhung zu erwarten ist.

Vor diesem Hintergrund bleibt das internationale Zinsumfeld für eine Fortsetzung der gegenwärtigen Niedrigzinsphase auch in Österreich günstig. Die Rückwirkungen des minimalen Zinsanstiegs am kurzen Ende werden durch nachgebende langfristige Zinssätze kompensiert und vermögen die gegenwärtige österreichische Konjunkturdynamik nicht zu bremsen.

Gegeben die internationale Zinsentwicklung läßt das Prognosemodell für die österreichische **Sekundärmarktrendite i. w. S.** im Jahresdurchschnitt 1998 einen Wert von 4.6 % erwarten. Unter Berücksichtigung der Prognose für den BIP-Deflator (1.2 %) ergibt sich damit ein Realzinsniveau von 3.4 % im Jahre 1998.

Nach dem zu erwartenden pünktlichen Start der Währungsunion wird die Rendite auf österreichische Anleihen der Rendite auf Anleihen von Emittenten gleicher Bonität aus anderen Mitgliedsländern entsprechen, sofern Liquiditätsdifferenziale keine Rolle spielen. Dementsprechend reflektieren die Renditen für österreichische Bundesanleihen das für das Euro-Währungsgebiet repräsentative Spektrum laufzeitspezifischer **Euro-Benchmarkrenditen**, für die das IHS hiermit erstmalig Prognosen über den gesamten Laufzeitenbereich von 3 Monaten bis 10 Jahren veröffentlicht. Da Euro-

Benchmarkrenditen jedoch erst mit Beginn der Währungsunion beobachtbar sind, der relevante Prognosezeitraum aber in die Zeit der Währungsunion hineinreicht, zieht das Modell zunächst noch die **DM-Benchmarkrenditen** zur Prognose der Euro-Benchmarkrenditen unter der Annahme heran, daß letztere aus ersteren hervorgehen werden. Im Umfeld niedriger Inflationsraten und gedämpfter Inflationserwartungen, anhaltender Fiskaldisziplin in Europa sowie sinkender Renditen für langfristige Ausleihungen in den Vereinigten Staaten erwartet das Institut für 1998 einen Rückgang der zehnjährigen DM-Benchmarkrendite auf 4.9 %. Im Jahresdurchschnitt 1999 ist mit einem weiteren Rückgang auf 4.6 % zu rechnen. In Verbindung mit der moderaten Zunahme der kurzfristigen Zinsen schlägt sich der Renditeverfall am langen Ende mithin in einer Drehung der DM/Euro-Zinsstrukturkurve nieder, wobei Ausleihungen und Veranlagungen mit einer (Rest-)Laufzeit von 4 Jahren auf Sicht von 12 Monaten die geringsten Renditeschwankungen aufweisen werden (zu weiteren Modelldetails siehe Kasten).

Die Schätzung der Zinsstruktur erfolgte unter Verwendung der Cubic-Spline-Methode, bei der die Parameter der Spline-Funktionen so geschätzt werden, daß die Summe der Fehlerquadrate von beobachteten und geschätzten Renditen minimiert wird. Als Dateninput dienten die wöchentlichen Kurse deutscher Bundesanleihen des gesamten Laufzeitenspektrums zwischen 2 Monaten und 10 Jahren für den Zeitraum von Jänner 1980 bis Juni 1998.

Auf den Ergebnissen dieser Schätzungen beruhend wurde vom Institut für Höhere Studien in Kooperation mit der Raiffeisen Zentralbank Wien ein Multifaktormodell der Zinsstruktur entwickelt. Dieses Modell erlaubt es, in konsistenter Weise sowohl die Zeitreihen- als auch die Querschnittseigenschaften der mittels Cubic-Spline-Methode geschätzten Zinsstruktur zu erfassen und die gesamte Zinsstruktur auf eine geringe Anzahl von Faktoren zu reduzieren. Diese Faktoren repräsentieren ökonomische Variablen oder Linearkombinationen derselben. Insbesondere entspricht der erste Faktor der durchschnittlichen Höhe der Zinssätze, während der zweite Faktor den Zinsspread repräsentiert. Der dritte und der vierte Faktor drücken die Krümmungseigenschaften der Zinsstrukturkurve aus. Es kann gezeigt werden, daß eine Erhöhung der Anzahl der Faktoren von zwei auf drei den durchschnittlichen absoluten prozentuellen Fehler (MAPE) von 2.3 % auf 1 % reduziert. Mit der Berücksichtigung eines vierten Faktors konnte der MAPE weiter auf 0.4 % verringert werden. Unter Verwendung von Methoden der Zeitreihenanalyse wurden die Faktoren modelliert und prognostiziert. Basierend auf den Ergebnissen dieser Analysen wurde abschließend die gesamte Zinsstruktur prognostiziert.

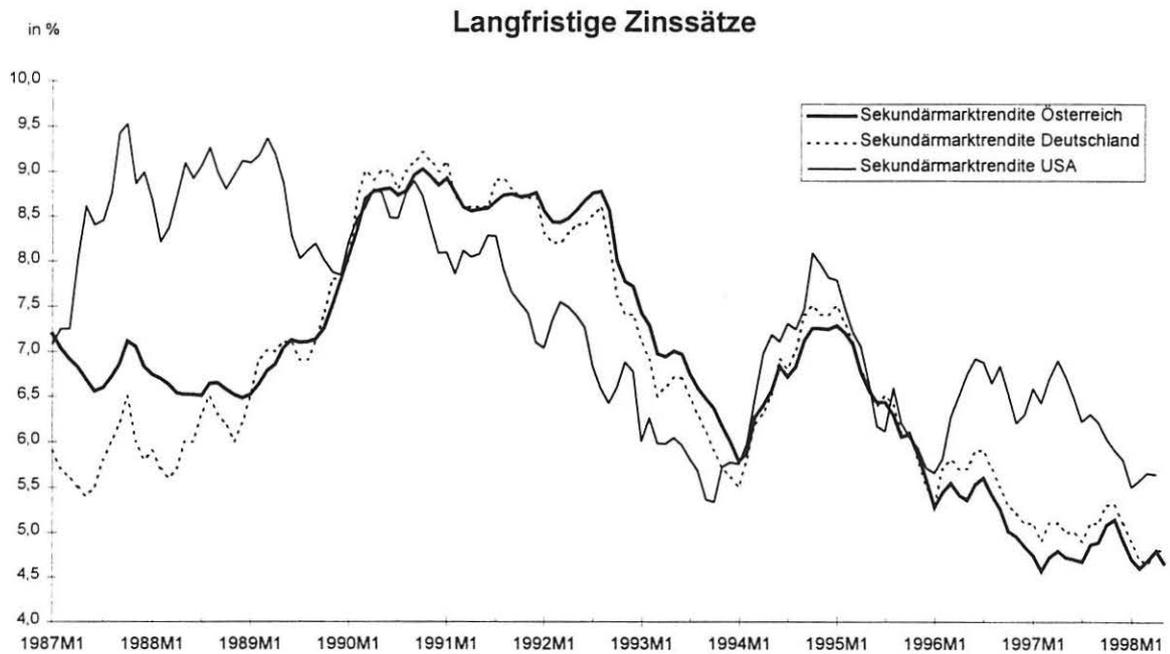
Die **Bargeldmenge** wird der Modellprognose zufolge im Jahre 1998, nach einer Zunahme von 1.9 % im Vorjahr, um 2.0 % abnehmen. Nachdem die **Sichteinlagen** im Jahre 1996 außerordentlich stark um 15.1 % zugenommen haben, war 1997 eine Halbierung der Wachstumsrate auf 7.4 % zu beobachten. Im Jahre 1998 wird sich der Zuwachs der Sichteinlagen wieder auf 9.7 % beschleunigen. Aus diesen beiden Aggregaten folgt eine leichte Zunahme der **Geldmengenexpansion** ( $M_1$ ) von 5.5 % im Jahre 1997 auf 5.7 % heuer, die sich im Jahre 1999 infolge einer Ausweitung der Bargeldmenge um 1.1% bei

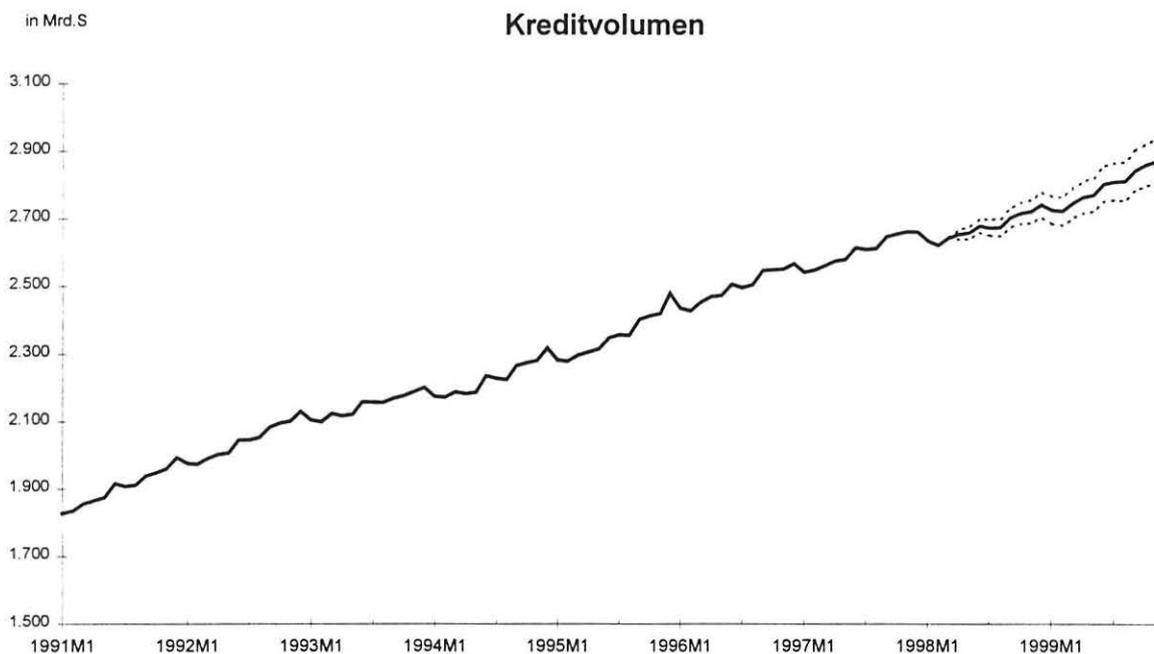
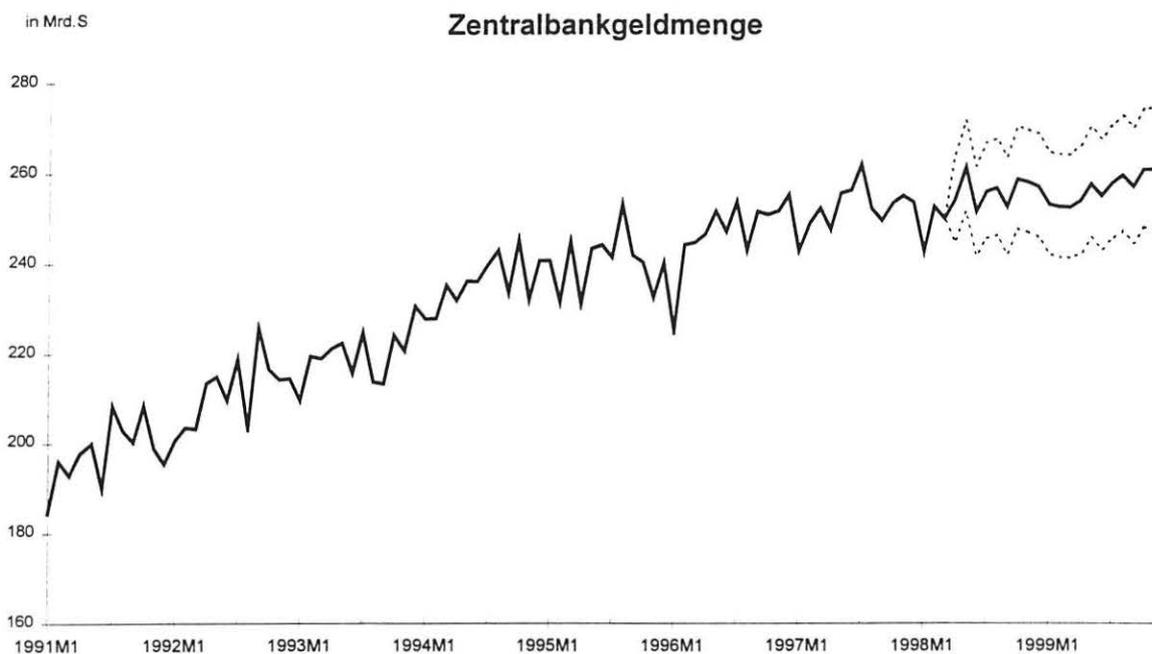
einer kaum verringerten Wachstumsrate der Sichteinlagen von 9.1 % auf insgesamt 6.6 % erhöhen wird.

Im Durchschnitt des heurigen Jahres werden die **Termineinlagen** wie schon im Vorjahr nochmals, und zwar um 4.5 %, zurückgehen. Im Jahre 1999 tritt bei einem geringen Wachstum der Termineinlagen von 1.2 % eine Stabilisierung auf niedrigem Niveau ein. Nachdem das Wachstum der **Spareinlagen** schon 1997 mit 2.4 % außerordentlich mäßig ausfiel, was mit der weiteren Rücknahme der Sparquote konform ging, ist für 1998 mit einer noch geringeren Expansion um lediglich 2.1 % zu rechnen. Zwar nimmt die Sparquote heuer im Vergleich zum Vorjahr wieder leicht zu, doch wird dieser Effekt vom Trend zu höherwertigen Veranlagungen überkompensiert. Erst im Jahre 1999 wird sich die dann kräftigere Erhöhung der Sparquote auch in einer beschleunigten Expansion der Spareinlagen um 4.3 % niederschlagen.

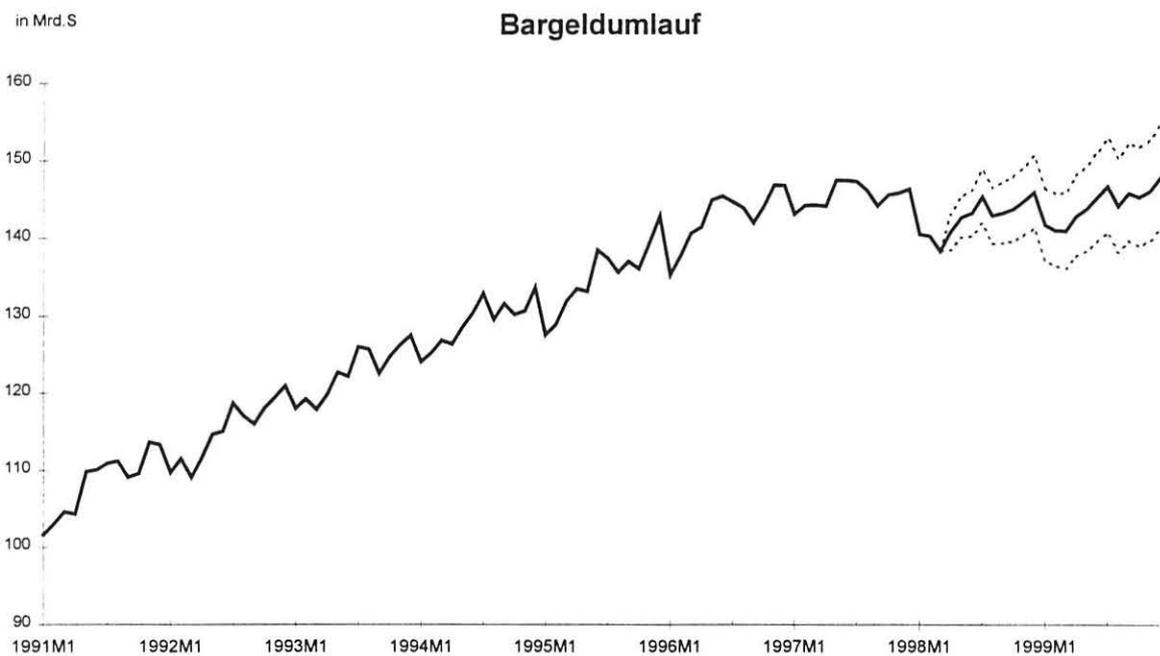
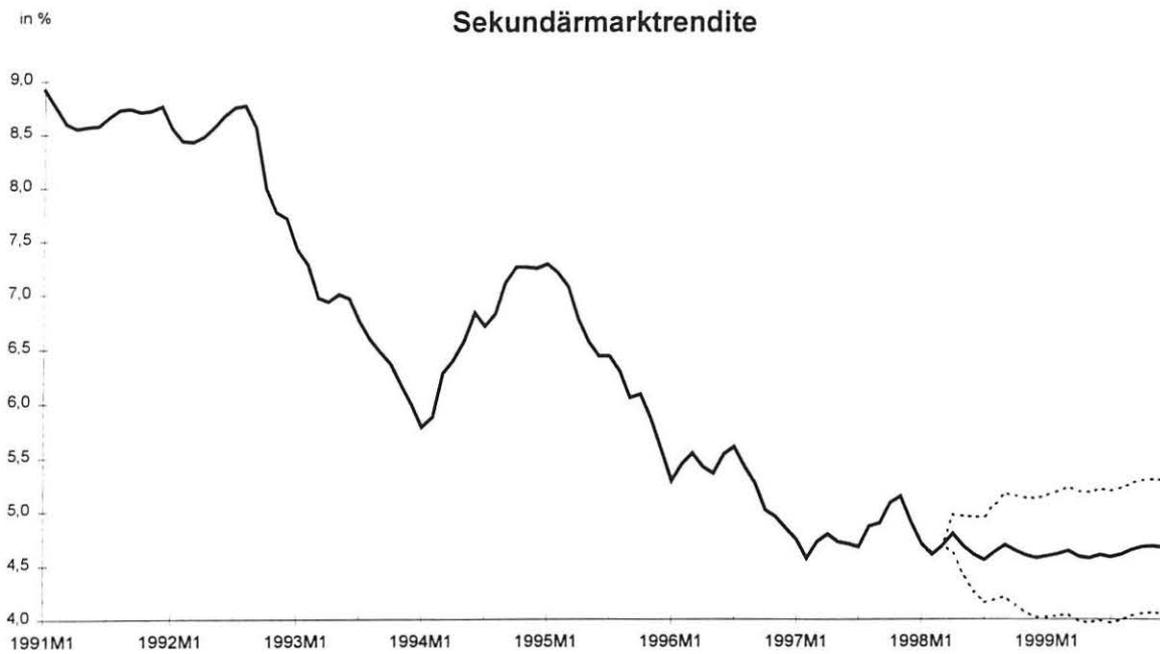
Bedingt durch die weiterhin gute Ausstattung der Unternehmen mit Liquidität in Verbindung mit der konjunkturkonformen Investitionstätigkeit sowie einem Einbruch bei der Inanspruchnahme von Bankkrediten durch die Gebietskörperschaften nahmen die **Direktkredite an inländische Nichtbanken** 1997 lediglich um 4.3 % zu. Auch 1998 ist vor dem Hintergrund anhaltender Konsolidierungserfordernisse und einer weiterhin guten Liquiditätsausstattung der Unternehmen nur mit einer außerordentlich verhaltenen Expansion des Kreditvolumens um 2.7 % zu rechnen. Erst im Jahre 1999 ist eine stärkere Ausweitung des Kreditvolumens um 4.7 % zu erwarten.

**INTERNATIONALE ZINSATZENTWICKLUNG**

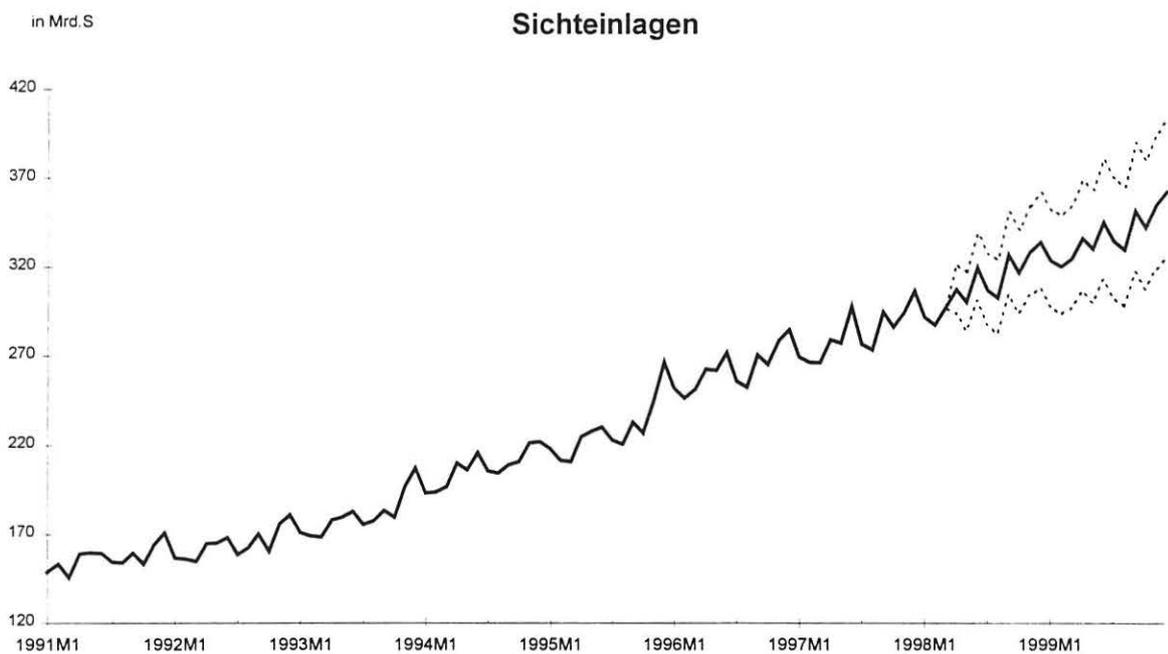
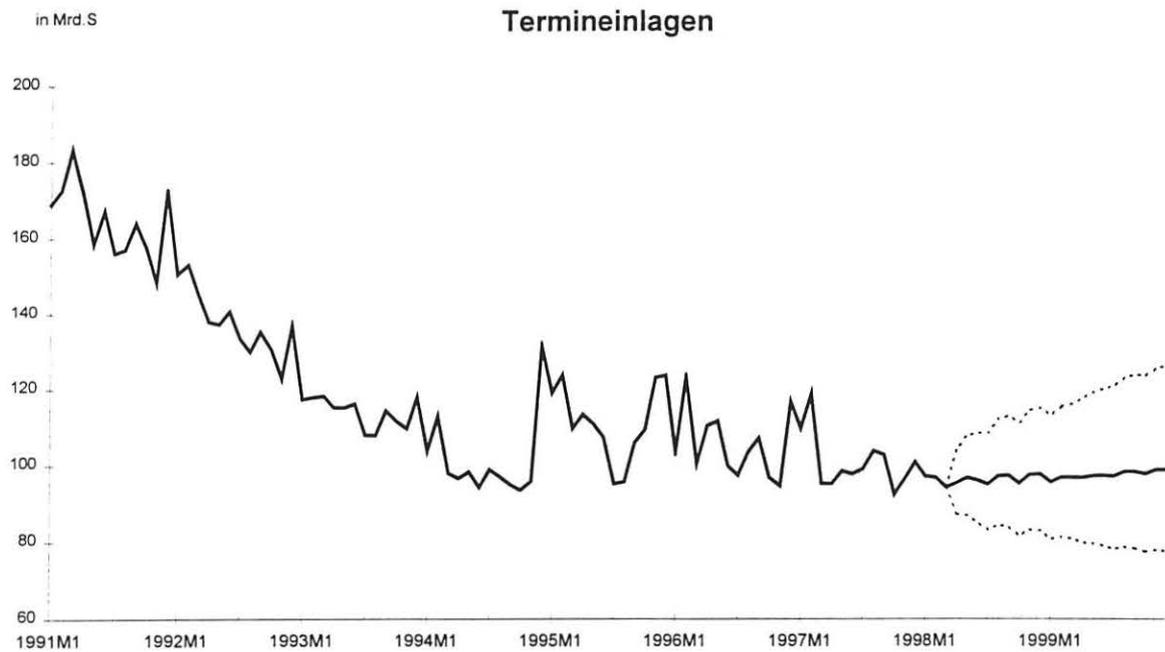




Erläuterung: Die strichlierten Linien ober- und unterhalb der durchgezogenen Linie, die den prognostizierten Verlauf angibt, stellt eine Bandbreite dar, in der die jeweils prognostizierte Variable mit einer Wahrscheinlichkeit von 0.9 zu liegen kommt.



Erläuterung: Die strichlierten Linien ober- und unterhalb der durchgezogenen Linie, die den prognostizierten Verlauf angibt, stellt eine Bandbreite dar, in der die jeweils prognostizierte Variable mit einer Wahrscheinlichkeit von 0.9 zu liegen kommt.



Erläuterung: Die strichlierten Linien ober- und unterhalb der durchgezogenen Linie, die den prognostizierten Verlauf angibt, stellt eine Bandbreite dar, in der die jeweils prognostizierte Variable mit einer Wahrscheinlichkeit von 0.9 zu liegen kommt.

## Modellprognose mit dem Modell LIMA Version 1997

Den Wirtschaftsprognosen des Instituts für Höhere Studien liegt ein makroökonomisches Modell auf Jahresbasis zugrunde. Einige wirtschaftliche Größen sind hierbei *exogen*, d.h. sie müssen vor der Lösung aufgrund von Quartals- und Monatswerten und diversen Zusatzinformationen fortgeschrieben werden. Die meisten ausgewiesenen Variablen sind *endogen*, die Prognosewerte ergeben sich aus der Lösung des Modells.

*Modellexogen* sind die Importpreise, der Dollarkurs, die Ausgabe Seite des öffentlichen Sektors sowie diverse Steuersätze und dergleichen. Zu den *endogenen* Größen zählen hingegen insbesondere die Importe, die Einnahmenseite des öffentlichen Sektors, die Komponenten der Inlandsnachfrage und deren Preisentwicklung. Die Exporte und Exportpreise werden unter Berücksichtigung der Weltmarktentwicklung in einem separaten Modellteil bestimmt. Dem monetären Sektor ist ein selbständiges Modell gewidmet, welches die Zinssätze für den realen Teil vorgibt.

Für die Betreuung der Lösung des Modells LIMA auf der EDV-Anlage wird das am Institut für Höhere Studien entwickelte IAS-System herangezogen.

Als zusätzliches Service bietet das IHS den Abonnenten seiner Quartalsprognose die in diesem Bericht enthaltenen Prognoseergebnisse (Tabellen) auf Diskette an.



TAB. 1/1 : INDIKATOREN DER OESTERREICHISCHEN WIRTSCHAFT

		1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999
GDP	BIP ZU MARKTPREISEN REAL	1.485.047 4.6%	1.535.897 3.4%	1.556.501 1.3%	1.564.485 .5%	1.604.253 2.5%	1.637.257 2.1%	1.664.046 1.6%	1.706.355 2.5%	1.759.694 3.1%	1.809.300 2.8%
GDP\$	BIP ZU MARKTPREISEN NOM.	1.813.482 8.2%	1.945.822 7.3%	2.057.271 5.7%	2.125.343 3.3%	2.239.621 5.4%	2.334.358 4.2%	2.421.623 3.7%	2.516.944 3.9%	2.625.918 4.3%	2.741.787 4.4%
PGDP	DEFLATOR DES BIP	122.116 3.4%	126.690 3.7%	132.173 4.3%	135.849 2.8%	139.605 2.8%	142.577 2.1%	145.526 2.1%	147.504 1.4%	149.226 1.2%	151.539 1.5%
PLC	VERBRAUCHERPREISINDEX	298.625 3.3%	308.605 3.3%	321.017 4.0%	332.657 3.6%	342.500 3.0%	350.184 2.2%	356.686 1.9%	361.367 1.3%	365.437 1.1%	370.282 1.3%
YWGLEA	BRUTTO-LOHNSUMME JE AKTIV-BESCHAEFTIGTEN	269.357 5.6%	286.815 6.5%	302.574 5.5%	315.155 4.2%	325.276 3.2%	336.666 3.5%	343.043 1.9%	348.105 1.5%	356.211 2.3%	366.290 2.8%
LEA	UNSELBSTAENDIG AKTIV- BESCHAEFTIGTE IN 1000	2.880.625 2.3%	2.939.340 2.0%	2.963.701 .8%	2.955.841 -.3%	2.971.650 .5%	2.972.259 .0%	2.955.750 -6%	2.968.506 .4%	2.998.164 1.0%	3.026.354 .9%
UR	ARBEITSLLOSENRATE NAT.DEF. ABSOLUTE DIFFERENZEN	5.358 .404	5.814 .456	5.943 .129	6.782 .839	6.542 -240	6.569 .027	7.032 .464	7.095 .063	7.167 .072	7.004 -164
YD\$	DISPONIBLES EINKOMMEN NOMINELL	1.154.142 8.8%	1.235.951 7.1%	1.277.537 3.4%	1.314.003 2.9%	1.396.063 6.2%	1.458.960 4.5%	1.505.223 3.2%	1.533.266 1.9%	1.586.505 3.5%	1.645.130 3.7%
BPC	LEISTUNGSBILANZ ABSOLUTE DIFFERENZEN	13.635 10.358	.820 -12.815	-1.628 -2.448	-8.245 -6.617	-20.617 -12.372	-46.999 -26.382	-43.370 3.629	-47.657 -4.287	-38.522 9.135	-31.856 6.666

TAB. 1/2 : WACHSTUMSBEITRAEGE DER REALEN ENDNACHFRAGEKOMponentEN (IN PROZENTPUNKTEN)

		1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999
Var1	PRIVATER KONSUM	2.091	1.572	1.613	.424	.956	1.626	1.372	.392	.976	1.067
Var2	EIGENKONSUM NON-PROFIT	.055	.042	.062	-.021	.049	.012	.018	.011	.018	.019
Var3	OEFFENTLICHER KONSUM	.224	.384	.342	.466	.432	-.008	.020	.147	.166	.243
Var4	INVESTITIONEN	1.584	1.546	.031	-.496	2.035	.495	.626	.935	.909	.890
Var5	AUSRUESTUNGEN	.696	.711	-.412	-.765	1.087	.331	.395	.459	.705	.657
Var6	BAUTEN	.917	.759	.370	.217	.912	.079	.378	.432	.190	.200
Var7	LAGERVERAENDERUNG + STATISTISCHE DIFFERENZ	.306	.046	-.664	.448	.241	.199	-.634	.890	.046	.057
Var8	EXPORTE I.W.S.	3.463	2.692	.775	-.606	2.581	3.057	4.595	3.607	4.455	3.411
Var9	WAREN	2.683	.961	.668	-.886	2.538	2.995	3.229	5.304	4.053	3.026
Var10	Dienstleistungen	.388	.397	.489	.216	.302	-.103	.592	-.621	.184	.139
Var11	IMPORTE I.W.S.	-3.168	-2.858	-.819	.298	-3.751	-3.324	-4.361	-3.440	-3.443	-2.867
Var12	WAREN	-3.019	-2.106	-.531	1.473	-3.466	-1.311	-3.050	-3.229	-3.073	-2.367
Var13	Dienstleistungen	-.280	-.313	.049	.168	-.085	-.059	-.548	.609	-.081	-.108
GDP	BRUTTO-INLANDSPRODUKT	4.555	3.424	1.341	.513	2.542	2.057	1.636	2.543	3.126	2.819

TAB. 1/3 : INDIKATOREN DER OESTERREICHISCHEN WIRTSCHAFT

		1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999
Var1	INVESTITIONSQUOTE	23.270	23.963	23.499	22.825	23.814	23.735	23.818	24.147	24.316	24.483
	ABSOLUTE DIFFERENZEN	.244	.694	-.464	-.675	.990	-.079	.083	.328	.170	.167
UREU	ARBEITSLOSENRATE EU DEF.	.	.	.	.	3.800	3.900	4.400	4.400	4.400	4.300
	ABSOLUTE DIFFERENZEN	.	.	.	.	.	.100	.500	.000	.000	-.100
Var2	SPARQUOTE	12.233	13.184	10.165	9.128	10.133	10.193	8.624	7.874	8.291	8.590
	ABSOLUTE DIFFERENZEN	1.172	.951	-3.019	-1.037	1.004	.061	-1.569	-.750	.417	.299
Var3	DISPONIBLE EINKOMMEN	962.717	1.001.943	997.148	993.868	1.022.881	1.053.906	1.060.461	1.059.217	1.082.887	1.107.908
	REAL	5.2%	4.1%	-.5%	-.3%	2.9%	3.0%	.6%	-.1%	2.2%	2.3%
Var4	REALZINSSATZ	5.279	4.946	4.059	3.959	3.909	4.338	3.233	3.456	3.476	3.069
	ABSOLUTE DIFFERENZEN	.953	-.332	-.887	-.100	-.051	.429	-1.104	.222	.020	-.407
LQB	BEREINIGTE LOHNQUOTE	69.069	69.410	69.813	70.594	69.942	68.893	67.603	66.609	66.295	66.208
	ABSOLUTE DIFFERENZEN	-1.023	.342	.403	.781	-.653	-1.049	-1.290	-.993	-.314	-.087
Var5	REALLOEHNE, BRUTTO	224.682	232.511	236.166	238.373	238.326	243.197	241.681	240.479	243.136	246.677
	JE AKTIV BESCH.	2.2%	3.5%	1.6%	.9%	.0%	2.0%	-.6%	-.5%	1.1%	1.5%
PRLEA	ARBEITSPRODUKTIVITAET	515.529	522.531	525.188	529.286	539.853	550.846	562.986	574.819	586.924	597.848
	JE AKTIV BESCH.	2.2%	1.4%	.5%	.8%	2.0%	2.0%	2.2%	2.1%	2.1%	1.9%
Var6	FINANZIERUNGSSALDO VGR	2.441	3.012	1.978	4.207	4.879	5.108	3.950	2.483	2.297	2.376
	IN PROZENT DES BIP ABSOLUTE DIFFERENZEN	-.617	.571	-1.034	2.229	.672	.228	-1.158	-1.467	-.186	.079

TAB. 2 : KOMPONENTEN DER NACHFRAGE

		1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999
C\$	PRIVATER KONSUM	986.375 7.3%	1.043.736 5.8%	1.115.792 6.9%	1.160.149 4.0%	1.218.044 5.0%	1.271.569 4.4%	1.335.662 5.0%	1.371.586 2.7%	1.412.587 3.0%	1.459.580 3.3%
CNP\$	EIGENKONSUM NON-PROFIT	26.586 11.1%	29.268 10.1%	31.885 8.9%	33.908 6.3%	36.561 7.8%	38.676 5.8%	39.753 2.8%	40.950 3.0%	42.381 3.5%	44.237 4.4%
CP\$	OEFFENTLICHER KONSUM	338.117 5.8%	367.799 8.8%	398.258 8.3%	429.574 7.9%	454.957 5.9%	469.322 3.2%	478.304 1.9%	487.248 1.9%	502.562 3.1%	524.194 4.3%
IF\$	BRUTTO-ANLAGE- INVESTITIONEN	421.989 9.3%	466.285 10.5%	483.440 3.7%	485.099 .3%	533.348 9.9%	554.070 3.9%	576.791 4.1%	607.755 5.4%	638.521 5.1%	671.269 5.1%
IFE\$	AUSRUESTUNGS- INVESTITIONEN	179.674 8.9%	195.091 8.6%	192.392 -1.4%	179.179 -6.9%	197.277 10.1%	204.438 3.6%	212.438 3.9%	223.129 5.0%	240.468 7.8%	258.113 7.3%
IFC\$	BAUINVESTITIONEN	218.261 10.7%	245.228 12.4%	263.040 7.3%	276.030 4.9%	304.542 10.3%	315.279 3.5%	332.392 5.4%	350.918 5.6%	363.651 3.6%	377.377 3.8%
DIFI\$	LAGERVERAENDERUNGEN UND STATISTISCHE DIFFERENZ ABSOLUTE DIFFERENZEN	16.978 5.473	22.027 5.049	8.245 -13.782	2.713 -5.532	.833 -1.880	10.320 9.487	4.120 -6.200	25.590 21.470	28.167 2.577	30.718 2.552
VD\$	INLANDSNACHFRAGE	1.790.045 7.8%	1.929.115 7.8%	2.037.620 5.6%	2.111.443 3.6%	2.243.743 6.3%	2.343.957 4.5%	2.434.630 3.9%	2.533.129 4.0%	2.624.225 3.6%	2.729.983 4.0%
X\$	EXPORTE I.W.S.	728.312 8.8%	774.706 6.4%	791.618 2.2%	786.507 -6%	838.841 6.7%	900.905 7.4%	988.783 9.8%	1.061.327 7.3%	1.157.701 9.1%	1.241.784 7.3%
M\$	IMPORTE I.W.S.	704.875 7.9%	757.999 7.5%	771.967 1.8%	772.607 .1%	842.963 9.1%	910.504 8.0%	1.001.790 10.0%	1.077.512 7.6%	1.156.008 7.3%	1.229.979 6.4%
GDP\$	B I P ZU MARKTPREISEN	1.813.482 8.2%	1.945.822 7.3%	2.057.271 5.7%	2.125.343 3.3%	2.239.621 5.4%	2.334.358 4.2%	2.421.623 3.7%	2.516.944 3.9%	2.625.918 4.3%	2.741.787 4.4%

TAB. 3 : KOMPONENTEN DER NACHFRAGE (MRD.S ZU PREISEN VON 1983)

		1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999
C	PRIVATER KONSUM	822.776 3.7%	846.121 2.8%	870.902 2.9%	877.498 .8%	892.448 1.7%	918.541 2.9%	941.002 2.4%	947.525 .7%	964.178 1.8%	982.949 1.9%
CNP	EIGENKONSUM NON-PROFIT	19.727 4.1%	20.352 3.2%	21.309 4.7%	20.986 -1.5%	21.750 3.6%	21.940 .9%	22.242 1.4%	22.429 .8%	22.728 1.3%	23.066 1.5%
CP	OEFFENTLICHER KONSUM	254.878 1.3%	260.585 2.2%	265.839 2.0%	273.091 2.7%	279.845 2.5%	279.716 .0%	280.037 .1%	282.486 .9%	285.311 1.0%	289.591 1.5%
IF	BRUTTO-ANLAGE- INVESTITIONEN	363.688 6.6%	386.643 6.3%	387.120 .1%	379.395 -2.0%	411.239 8.4%	419.178 1.9%	429.435 2.4%	444.994 3.6%	460.506 3.5%	476.160 3.4%
IFE	AUSRUESTUNGS- INVESTITIONEN	162.141 6.5%	172.707 6.5%	166.385 -3.7%	154.475 -7.2%	171.480 11.0%	176.794 3.1%	183.266 3.7%	190.897 4.2%	202.924 6.3%	214.490 5.7%
IFC	BAUINVESTITIONEN	182.690 7.7%	193.957 6.2%	199.646 2.9%	203.027 1.7%	217.296 7.0%	218.562 .6%	224.752 2.8%	231.944 3.2%	235.191 1.4%	238.719 1.5%
DIFII	LAGERVERAENDERUNGEN UND STATISTISCHE DIFFERENZ ABSOLUTE DIFFERENZEN	7.355 4.341	8.037 .682	-2.163 -10.200	4.812 6.975	8.585 3.773	11.785 3.200	1.405 -10.380	16.217 14.812	17.000 .783	18.000 1.000
VD	INLANDSNACHFRAGE	1.468.424 4.3%	1.521.738 3.6%	1.543.007 1.4%	1.555.782 .8%	1.613.867 3.7%	1.651.160 2.3%	1.674.121 1.4%	1.713.651 2.4%	1.749.728 2.1%	1.789.752 2.3%
X	EXPORTE I.W.S.	674.460 7.9%	714.435 5.9%	726.344 1.7%	716.915 -1.3%	757.289 5.6%	806.323 6.5%	881.553 9.3%	941.582 6.8%	1.017.600 8.1%	1.077.626 5.9%
M	IMPORTE I.W.S.	657.837 7.3%	700.276 6.5%	712.850 1.8%	708.212 -.7%	766.903 8.3%	820.226 7.0%	891.628 8.7%	948.878 6.4%	1.007.634 6.2%	1.058.078 5.0%
GDP	B I P ZU MARKTPREISEN	1.485.047 4.6%	1.535.897 3.4%	1.556.501 1.3%	1.564.485 .5%	1.604.253 2.5%	1.637.257 2.1%	1.664.046 1.6%	1.706.355 2.5%	1.759.694 3.1%	1.809.300 2.8%

TAB. 4 : PREISINDIZES 1983 = 100

		1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999
PC	PRIVATER KONSUM	119.884 3.4%	123.355 2.9%	128.119 3.9%	132.211 3.2%	136.483 3.2%	138.434 1.4%	141.940 2.5%	144.755 2.0%	146.507 1.2%	148.490 1.4%
PCP	OEFFENTLICHER KONSUM	132.658 4.5%	141.144 6.4%	149.812 6.1%	157.301 5.0%	162.575 3.4%	167.785 3.2%	170.800 1.8%	172.486 1.0%	176.146 2.1%	181.012 2.8%
PIF	BRUTTO-ANLAGE- INVESTITIONEN	116.031 2.5%	120.598 3.9%	124.881 3.6%	127.861 2.4%	129.693 1.4%	132.180 1.9%	134.314 1.6%	136.576 1.7%	138.656 1.5%	140.975 1.7%
PIFE	AUSRUESTUNGS- INVESTITIONEN	110.813 2.2%	112.961 1.9%	115.631 2.4%	115.992 .3%	115.044 -8%	115.636 .5%	115.918 .2%	116.884 .8%	118.502 1.4%	120.338 1.5%
PIFC	BAUINVESTITIONEN	119.471 2.8%	126.434 5.8%	131.753 4.2%	135.957 3.2%	140.151 3.1%	144.252 2.9%	147.893 2.5%	151.294 2.3%	154.619 2.2%	158.084 2.2%
PVD	INLANDSNACHFRAGE	121.902 3.4%	126.771 4.0%	132.055 4.2%	135.716 2.8%	139.029 2.4%	141.958 2.1%	145.427 2.4%	147.821 1.6%	149.980 1.5%	152.533 1.7%
PX	EXPORTE I.W.S.	107.984 .8%	108.436 .4%	108.987 .5%	109.707 .7%	110.769 1.0%	111.730 .9%	112.164 .4%	112.717 .5%	113.768 .9%	115.233 1.3%
PM	IMPORTE I.W.S.	107.150 .5%	108.243 1.0%	108.293 .0%	109.093 .7%	109.918 .8%	111.006 1.0%	112.355 1.2%	113.556 1.1%	114.725 1.0%	116.247 1.3%
PGDP	B I P ZU MARKTPREISEN	122.116 3.4%	126.690 3.7%	132.173 4.3%	135.849 2.8%	139.605 2.8%	142.577 2.1%	145.526 2.1%	147.504 1.4%	149.226 1.2%	151.539 1.5%

TAB. 5 : EXPORTE UND IMPORTE LT. VGR (MRD. S ZU LAUFENDEN PREISEN)

		1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999
XG\$	WARENEXPORTE	467.800 9.3%	479.309 2.5%	486.038 1.4%	468.277 -3.7%	512.989 9.5%	567.557 10.6%	623.273 9.8%	723.743 16.1%	806.467 11.4%	875.863 8.6%
XSO\$	EXPORTE VON SONSTIGEN DIENSTLEISTUNGEN	73.073 13.4%	82.323 12.7%	92.487 12.3%	99.755 7.9%	108.410 8.7%	111.003 2.4%	127.306 14.7%	113.982 -10.5%	120.082 5.4%	125.540 4.5%
XST\$	REISEVERKEHR	146.886 7.7%	154.437 5.1%	159.640 3.4%	157.520 -1.3%	150.183 -4.7%	147.052 -2.1%	148.251 .8%	151.216 2.0%	155.625 2.9%	161.421 3.7%
XADJ\$	EXPORTE ADJUSTMENT	40.553 -.7%	58.637 44.6%	53.453 -8.8%	60.955 14.0%	67.259 10.3%	75.293 11.9%	89.953 19.5%	72.386 -19.5%	75.527 4.3%	78.960 4.5%
X\$	EXPORTE I.W.S.	728.312 8.8%	774.706 6.4%	791.618 2.2%	786.507 -.6%	838.841 6.7%	900.905 7.4%	988.783 9.8%	1.061.327 7.3%	1.157.701 9.1%	1.241.784 7.3%
MG\$	WARENIMPORTE	551.254 8.2%	585.907 6.3%	588.666 .5%	562.313 -4.5%	623.314 10.8%	648.180 4.0%	704.104 8.6%	771.656 9.6%	835.551 8.3%	890.736 6.6%
MSO\$	IMPORTE VON SONSTIGEN DIENSTLEISTUNGEN	57.696 14.0%	66.238 14.8%	68.064 2.8%	67.623 -.6%	72.134 6.7%	76.047 5.4%	92.600 21.8%	77.100 -16.7%	80.604 4.5%	85.253 5.8%
MST\$	REISEVERKEHR	86.053 6.1%	83.566 -2.9%	92.240 10.4%	96.093 4.2%	107.356 11.7%	117.547 9.5%	125.152 6.5%	132.092 5.5%	137.323 4.0%	142.940 4.1%
MADJ\$	IMPORTE ADJUSTMENT	9.872 -20.2%	22.288 125.8%	22.997 3.2%	46.578 102.5%	40.159 -13.8%	68.730 71.1%	79.934 16.3%	96.664 20.9%	102.529 6.1%	111.050 8.3%
M\$	IMPORTE I.W.S.	704.875 7.9%	757.999 7.5%	771.967 1.8%	772.607 .1%	842.963 9.1%	910.504 8.0%	1.001.790 10.0%	1.077.512 7.6%	1.156.008 7.3%	1.229.979 6.4%

TAB. 6 : EXPORTE UND IMPORTE LT. VGR (MRD. S ZU PREISEN 1983)

		1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999
XG	WARENEXPORTE	451.981 9.2%	466.254 3.2%	476.508 2.2%	462.724 -2.9%	502.438 8.6%	550.492 9.6%	603.362 9.6%	691.631 14.6%	760.794 10.0%	814.050 7.0%
XSO	EXPORTE VON SONSTIGEN DIENSTLEISTUNGEN	59.442 10.2%	65.343 9.9%	72.861 11.5%	76.217 4.6%	80.940 6.2%	79.280 -2.1%	88.975 12.2%	78.640 -11.6%	81.786 4.0%	84.239 3.0%
XST	REISEVERKEHR	123.855 5.0%	125.798 1.6%	124.570 -1.0%	117.742 -5.5%	108.035 -8.2%	103.522 -4.2%	102.137 -1.3%	102.137 .0%	103.771 1.6%	105.950 2.1%
XADJ	EXPORTE ADJUSTMENT	39.182 -8%	57.040 45.6%	52.405 -8.1%	60.232 14.9%	65.876 9.4%	73.029 10.9%	87.079 19.2%	69.174 -20.6%	71.249 3.0%	73.387 3.0%
X	EXPORTE I.W.S.	674.460 7.9%	714.435 5.9%	726.344 1.7%	716.915 -1.3%	757.289 5.6%	806.323 6.5%	881.553 9.3%	941.582 6.8%	1.017.600 8.1%	1.077.626 5.9%
MG	WARENIMPORTE	532.098 8.8%	563.372 5.9%	571.520 1.4%	548.598 -4.0%	602.818 9.9%	623.850 3.5%	673.783 8.0%	727.513 8.0%	779.949 7.2%	821.601 5.3%
MSO	IMPORTE VON SONSTIGEN DIENSTLEISTUNGEN	43.903 10.0%	48.555 10.6%	47.796 -1.6%	45.181 -5.5%	46.511 2.9%	47.463 2.0%	56.427 18.9%	46.288 -18.0%	47.677 3.0%	49.584 4.0%
MST	REISEVERKEHR	72.661 .4%	68.179 -6.2%	73.201 7.4%	74.314 1.5%	83.855 12.8%	91.494 9.1%	95.028 3.9%	95.978 1.0%	97.346 1.4%	98.856 1.6%
MADJ	IMPORTE ADJUSTMENT	9.175 -19.2%	20.170 119.8%	20.333 .8%	40.119 97.3%	33.719 -16.0%	57.419 70.3%	66.390 15.6%	79.099 19.1%	82.658 4.5%	88.031 6.5%
M	IMPORTE I.W.S.	657.837 7.3%	700.276 6.5%	712.850 1.8%	708.212 -.7%	766.903 8.3%	820.226 7.0%	891.628 8.7%	948.878 6.4%	1.007.634 6.2%	1.058.078 5.0%

TAB. 7 : EXPORT- UND IMPORTPREISINDIZES LT VGR (1983 = 100)

		1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999
PXG	WARENEXPORTE	103.500 .1%	102.800 -.7%	102.000 -.8%	101.200 -.8%	102.100 .9%	103.100 1.0%	103.300 .2%	104.643 1.3%	106.003 1.3%	107.593 1.5%
PXSO	EXPORTE VON SONSTIGEN DIENSTLEISTUNGEN	122.932 2.9%	125.986 2.5%	126.936 .8%	130.883 3.1%	133.939 2.3%	140.014 4.5%	143.081 2.2%	144.942 1.3%	146.826 1.3%	149.028 1.5%
PXST	REISEVERKEHR	118.595 2.6%	122.766 3.5%	128.153 4.4%	133.784 4.4%	139.013 3.9%	142.049 2.2%	145.149 2.2%	148.052 2.0%	149.970 1.3%	152.355 1.6%
PX	EXPORTE I.W.S.	107.984 .8%	108.436 .4%	108.987 .5%	109.707 .7%	110.769 1.0%	111.730 .9%	112.164 .4%	112.717 .5%	113.768 .9%	115.233 1.3%
PMG	WARENIMPORTE	103.600 -.5%	104.000 .4%	103.000 -1.0%	102.500 -.5%	103.400 .9%	103.900 .5%	104.500 .6%	106.068 1.5%	107.128 1.0%	108.414 1.2%
PMSO	IMPORTE VON SONSTIGEN DIENSTLEISTUNGEN	131.417 3.6%	136.418 3.8%	142.405 4.4%	149.671 5.1%	155.090 3.6%	160.224 3.3%	164.106 2.4%	166.566 1.5%	169.064 1.5%	171.938 1.7%
PMST	REISEVERKEHR	118.431 5.6%	122.569 3.5%	126.009 2.8%	129.307 2.6%	128.026 -1.0%	128.475 .4%	131.700 2.5%	137.627 4.5%	141.068 2.5%	144.595 2.5%
PM	IMPORTE I.W.S.	107.150 .5%	108.243 1.0%	108.293 .0%	109.093 .7%	109.918 .8%	111.006 1.0%	112.355 1.2%	113.556 1.1%	114.725 1.0%	116.247 1.3%
Var1	PX/PM*100 TERMS OF TRADE, GESAMT	100.778 .3%	100.179 -.6%	100.640 .5%	100.563 -.1%	100.774 .2%	100.652 -.1%	99.830 -.8%	99.261 -.6%	99.166 -.1%	99.128 .0%
Var2	PXG/PMG*100 TERMS OF TRADE, GUETER	99.903 .6%	98.846 -1.1%	99.029 .2%	98.732 -.3%	98.743 .0%	99.230 .5%	98.852 -.4%	98.657 -.2%	98.950 .3%	99.243 .3%

TAB. 8 : LEISTUNGSBILANZ MRD. S ZU LAUFENDEN PREISEN

		1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999
X09\$	EXPORTE WAREN LT. AHST	466.065 8.6%	479.029 2.8%	487.558 1.8%	467.171 -4.2%	512.515 9.7%	580.015 13.2%	612.190 5.5%	712.403 16.4%	793.617 11.4%	865.042 9.0%
M09\$	IMPORTE WAREN LT. AHST	556.233 8.1%	591.898 6.4%	593.923 .3%	564.909 -4.9%	628.878 11.3%	668.030 6.2%	712.760 6.7%	780.537 9.5%	848.444 8.7%	910.380 7.3%
BPTAH	WARENVERKEHRSBILANZ ABSOLUTE DIFFERENZEN	-90.168 -4.791	-112.869 -22.701	-106.365 6.504	-97.738 8.627	-116.363 -18.625	-88.015 28.348	-100.570 -12.555	-68.134 32.436	-54.827 13.307	-45.338 9.489
BPST	REISEVERKEHRSBILANZ ABSOLUTE DIFFERENZEN	64.666 5.784	74.842 10.176	67.400 -7.442	61.427 -5.973	42.827 -18.600	29.505 -13.322	22.689 -6.816	18.804 -3.885	18.303 -.501	18.481 .178
BPKE	SALDO KAPITALERTRAEGE ABSOLUTE DIFFERENZEN	-10.976 1.342	-17.562 -6.586	-13.083 4.479	-11.533 1.550	-10.812 .721	-9.977 .835	-8.889 1.088	-3.586 5.303	-8.000 -4.414	-10.000 -2.000
BPRP	SALDO SONST. POSITIONEN ABSOLUTE DIFFERENZEN	50.139 6.384	56.615 6.476	62.039 5.424	52.315 -9.724	71.989 19.674	43.158 -28.831	54.330 11.172	23.298 -31.032	24.000 .702	25.000 1.000
BPTR	TRANSFERBILANZ ABSOLUTE DIFFERENZEN	-.026 1.639	-.206 -.180	-11.619 -11.413	-12.716 -1.097	-8.258 4.458	-21.670 -13.412	-10.930 10.740	-18.039 -7.109	-18.000 .039	-20.000 -2.000
BPC	LEISTUNGSBILANZ ABSOLUTE DIFFERENZEN	13.635 10.358	.820 -12.815	-1.628 -2.448	-8.245 -6.617	-20.617 -12.372	-46.999 -26.382	-43.370 3.629	-47.657 -4.287	-38.522 9.135	-31.856 6.666

TAB. 9 : AUSSENHANDELSVERFLECHTUNG OESTERREICHS (PROZENT BZW. PROZENTPUNKTE)

		1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999
Var1	M\$/GDP\$*100	38.869	38.955	37.524	36.352	37.639	39.004	41.369	42.810	44.023	44.861
	IMPORTQUOTE, GESAMT ABSOLUTE DIFFERENZEN	-.101	.087	-1.431	-1.172	1.287	1.366	2.364	1.442	1.213	.837
Var 2	MG\$/GDP\$*100	30.398	30.111	28.614	26.458	27.831	27.767	29.076	30.658	31.819	32.487
	IMPORTQUOTE, GUETER ABSOLUTE DIFFERENZEN	.024	-.287	-1.497	-2.156	1.374	-.064	1.309	1.583	1.161	.668
Var3	X\$/GDP\$*100	40.161	39.814	38.479	37.006	37.455	38.593	40.831	42.167	44.087	45.291
	EXPORTQUOTE, GESAMT ABSOLUTE DIFFERENZEN	.224	-.347	-1.335	-1.473	.448	1.139	2.238	1.336	1.920	1.204
Var4	XG\$/GDP\$*100	25.796	24.633	23.625	22.033	22.905	24.313	25.738	28.755	30.712	31.945
	EXPORTQUOTE, GUETER ABSOLUTE DIFFERENZEN	.273	-1.163	-1.007	-1.592	.872	1.408	1.425	3.017	1.957	1.233
Var5	BPC/GDP\$*100	.752	.042	-.079	-.388	-.921	-2.013	-1.791	-1.893	-1.467	-1.162
	LEISTUNGSBILANZQUOTE ABSOLUTE DIFFERENZEN	.556	-.710	-.121	-.309	-.533	-1.093	.222	-.102	.426	.305

TAB. 10 : ARBEITSMARKT

		1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999
POPWA	ERWERBSFAEHIGE BEVOELKERUNG IN 1000	5.009.500 1.1%	5.069.800 1.2%	5.138.700 1.4%	5.188.400 1.0%	5.210.200 .4%	5.221.600 .2%	5.237.000 .3%	5.255.400 .4%	5.272.000 .3%	5.275.177 .1%
TLFPR	ERWERBSQUOTE	70.074 1.2%	70.853 1.1%	71.032 .3%	70.701 -5%	70.377 -5%	70.002 -5%	69.623 -5%	69.529 -1%	69.726 .3%	69.970 .3%
TLF	ERWERBSPERSONEN	3.510.357 2.3%	3.592.080 2.3%	3.650.108 1.6%	3.668.274 .5%	3.666.773 .0%	3.655.202 -3%	3.646.161 -2%	3.653.603 .2%	3.675.944 .6%	3.691.028 .4%
Var1	INLAENDISCHE ERWERBSPERSONEN	3.274.396 .7%	3.305.145 .9%	3.354.247 1.5%	3.363.679 .3%	3.350.310 -4%	3.330.009 -6%	3.318.203 -4%	3.331.214 .4%	3.346.444 .5%	3.355.528 .3%
DLFFOR	AUSLAENDISCHES ARBEITS- KRAEFTEANGEBOT	235.961 32.6%	286.935 21.6%	295.861 3.1%	304.596 3.0%	316.463 3.9%	325.194 2.8%	327.957 .8%	326.750 -4%	329.500 .8%	335.500 1.8%
SEG	SELBSTAENDIG ERWERBSTAETIGE	415.900 -9%	409.700 -1.5%	401.200 -2.1%	391.100 -2.5%	381.100 -2.6%	371.300 -2.6%	368.400 -8%	368.900 .1%	365.508 -9%	362.557 -8%
DLF	ARBEITSKRAEFTEANGEBOT	3.094.457 2.8%	3.182.380 2.8%	3.248.908 2.1%	3.277.175 .9%	3.285.673 .3%	3.283.902 -1%	3.277.760 -2%	3.288.917 .3%	3.310.436 .7%	3.328.471 .5%
LEA	UNSELBSTAENDIG AKTIV-BESCHAEFTIGTE	2.880.625 2.3%	2.939.340 2.0%	2.963.701 .8%	2.955.841 -3%	2.971.650 .5%	2.972.259 .0%	2.955.750 -6%	2.968.506 .4%	2.998.164 1.0%	3.026.354 .9%
LENACT	KUG-BEZIEHER UND PRAESENZDIENER	48.037 .9%	58.011 20.8%	92.109 58.8%	99.069 7.6%	99.082 .0%	95.927 -3.2%	91.504 -4.6%	87.063 -4.9%	75.000 -13.9%	69.000 -8.0%
UN	ARBEITSLOSE	165.795 11.1%	185.029 11.6%	193.098 4.4%	222.264 15.1%	214.941 -3.3%	215.716 .4%	230.507 6.9%	233.348 1.2%	237.271 1.7%	233.117 -1.8%
UR	ARBEITSLOSENRATE NAT.DEF. ABSOLUTE DIFFERENZEN	5.358 .404	5.814 .456	5.943 .129	6.782 .839	6.542 -240	6.569 .027	7.032 .464	7.095 .063	7.167 .072	7.004 -164

TAB. 11 : EINKOMMENSVERTEILUNG (MRD. S ZU LAUFENDEN PREISEN)

		1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999
GDP\$	BIP ZU MARKTPREISEN NOM.	1.813.482 8.2%	1.945.822 7.3%	2.057.271 5.7%	2.125.343 3.3%	2.239.621 5.4%	2.334.358 4.2%	2.421.623 3.7%	2.516.944 3.9%	2.625.918 4.3%	2.741.787 4.4%
DEP\$	ABSCHREIBUNGEN LT. VGR	218.486 6.3%	235.159 7.6%	252.567 7.4%	270.078 6.9%	288.691 6.9%	306.784 6.3%	324.700 5.8%	344.182 6.0%	363.962 5.7%	384.879 5.7%
TIV	INDIREKTE STEUERN LT. VGR	287.880 6.1%	305.779 6.2%	325.823 6.6%	340.005 4.4%	356.603 4.9%	367.337 3.0%	387.463 5.5%	410.457 5.9%	432.895 5.5%	457.400 5.7%
SUBV	SUBVENTIONEN LT. VGR	51.532 6.3%	60.462 17.3%	62.878 4.0%	67.630 7.6%	57.212 -15.4%	69.270 21.1%	72.950 5.3%	75.825 3.9%	74.309 -2.0%	74.309 .0%
YF\$	FAKTOREINKOMMEN AUS DEM AUSLAND, NETTO	-7.278 -18.4%	-13.092 79.9%	-9.660 -26.2%	-9.429 -2.4%	-8.237 -12.6%	-7.624 -7.4%	-7.614 -1.1%	-3.369 -55.8%	-3.369 .0%	-3.369 .0%
Y\$	NETTO-NATIONALPRODUKT NOMINELL	1.351.370 9.1%	1.452.254 7.5%	1.532.099 5.5%	1.573.461 2.7%	1.643.302 4.4%	1.721.883 4.8%	1.774.796 3.1%	1.834.761 3.4%	1.900.000 3.6%	1.970.448 3.7%
ZSSV	ZINSEN FUER DIE STAATSSCHULD LT. VGR	73.398 11.0%	81.898 11.6%	87.451 6.8%	91.950 5.1%	91.058 -1.0%	102.392 12.4%	106.811 4.3%	103.584 -3.0%	104.271 .7%	108.176 3.7%
ZKSV	ZINSEN FUER DIE KONSUMENTENSCHULD LT. VGR	30.213 32.9%	38.826 28.5%	42.816 10.3%	43.333 1.2%	43.839 1.2%	44.074 .5%	43.237 -1.9%	43.100 -3.3%	43.509 .9%	44.927 3.3%
YWGG\$	BRUTTO-LOHNSUMME LT. VGR	955.471 7.9%	1.036.710 8.5%	1.105.302 6.6%	1.151.169 4.1%	1.195.303 3.8%	1.237.075 3.5%	1.251.350 1.2%	1.276.377 2.0%	1.316.016 3.1%	1.365.213 3.7%
EBU	EINKOMMEN AUS BESITZ UND UNTERNEHMUNG	499.510 12.9%	536.268 7.4%	557.064 3.9%	557.575 .1%	582.896 4.5%	631.274 8.3%	673.494 6.7%	705.068 4.7%	731.766 3.8%	758.325 3.6%

TAB. 12 : DISPONIBLES EINKOMMEN (MRD. S ZU LAUFENDEN PREISEN)

		1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999
YWGG\$	BRUTTOLOHNSUMME LT. VGR	955.471 7.9%	1.036.710 8.5%	1.105.302 6.6%	1.151.169 4.1%	1.195.303 3.8%	1.237.075 3.5%	1.251.350 1.2%	1.276.377 2.0%	1.316.016 3.1%	1.365.213 3.7%
EBUS	SONSTIGE EINKOMMEN AUS BESITZ UND UNTERNEHMUNG	362.893 15.5%	391.653 7.9%	397.286 1.4%	382.010 -3.8%	406.149 6.3%	446.766 10.0%	494.370 10.7%	522.963 5.8%	548.193 4.8%	568.090 3.6%
TRANSV	TRANSFERS LAUT VGR	357.268 7.3%	384.402 7.6%	415.574 8.1%	463.392 11.5%	493.940 6.6%	511.440 3.5%	526.225 2.9%	531.997 1.1%	546.785 2.8%	572.146 4.6%
ZKSV	ZINSEN FUER DIE KONSUMENTENSCHULD	30.213 32.9%	38.826 28.5%	42.816 10.3%	43.333 1.2%	43.839 1.2%	44.074 .5%	43.237 -1.9%	43.100 -.3%	43.509 .9%	44.927 3.3%
TDHV	DIREKTE STEUERN DER PRIVATEN HAUSHALTE	203.375 12.7%	227.462 11.8%	249.864 9.8%	267.853 7.2%	265.798 -8%	286.510 7.8%	305.898 6.8%	330.644 8.1%	342.948 3.7%	360.119 5.0%
SVB	SOZIALVERSICHERUNGS- BEITRAEGE	220.619 8.0%	238.882 8.3%	262.302 9.8%	280.022 6.8%	300.523 7.3%	315.815 5.1%	327.835 3.8%	335.931 2.5%	348.571 3.8%	364.726 4.6%
IMPP\$	IMPUTIERTE PENSIONEN	45.989 5.9%	49.817 8.3%	53.117 6.6%	56.260 5.9%	54.418 -3.3%	55.622 2.2%	53.496 -3.8%	52.914 -1.1%	54.000 2.1%	55.080 2.0%
RYD\$	DISPONIBLES EINKOMMEN REST	21.294 .2%	21.827 2.5%	32.526 49.0%	35.100 7.9%	34.751 -1.0%	34.300 -1.3%	36.256 5.7%	35.482 -2.1%	35.482 .0%	35.482 .0%
YD\$	DISPONIBLES EINKOMMEN NOMINELL	1.154.142 8.8%	1.235.951 7.1%	1.277.537 3.4%	1.314.003 2.9%	1.396.063 6.2%	1.458.960 4.5%	1.505.223 3.2%	1.533.266 1.9%	1.586.505 3.5%	1.645.130 3.7%

TAB. 13 : MONETAERE AGGREGATE UND IHRE KOMPONENTEN (JAHRES DURCHSCHNITTE)

		1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999
BGK	BARGELD OHNE GOLD- UND SILBERMUNZEN	101.203 .9%	108.417 7.1%	115.139 6.2%	122.678 6.5%	129.094 5.2%	135.077 4.6%	142.709 5.6%	145.390 1.9%	142.511 -2.0%	144.124 1.1%
SI	SICHTEINLAGEN	149.107 6.4%	156.711 5.1%	164.388 4.9%	180.677 9.9%	207.393 14.8%	228.075 10.0%	262.576 15.1%	281.994 7.4%	309.394 9.7%	337.432 9.1%
M1	GELDMENGE M1	250.311 4.1%	265.127 5.9%	279.527 5.4%	303.355 8.5%	336.487 10.9%	363.152 7.9%	405.284 11.6%	427.384 5.5%	451.905 5.7%	481.557 6.6%
TE	TERMINEINLAGEN INKL. AUFGENOMMENE GELDER	184.748 -1.2%	164.757 -10.8%	137.741 -16.4%	114.135 -17.1%	101.310 -11.2%	111.417 10.0%	105.470 -5.3%	100.854 -4.4%	96.318 -4.5%	97.501 1.2%
SP	SPAREINLAGEN	1.089.992 7.4%	1.198.195 9.9%	1.289.876 7.7%	1.376.533 6.7%	1.445.395 5.0%	1.501.866 3.9%	1.550.190 3.2%	1.588.122 2.4%	1.622.034 2.1%	1.691.697 4.3%
D	EINLAGEVOLUMEN	1.423.847 6.1%	1.519.663 6.7%	1.592.006 4.8%	1.671.346 5.0%	1.754.098 5.0%	1.841.357 5.0%	1.918.235 4.2%	1.970.969 2.7%	2.027.745 2.9%	2.126.630 4.9%
KV	KREDITVOLUMEN	1.742.982 9.4%	1.902.688 9.2%	2.042.125 7.3%	2.148.359 5.2%	2.227.041 3.7%	2.353.374 5.7%	2.497.248 6.1%	2.603.403 4.3%	2.673.683 2.7%	2.798.232 4.7%
FRC	WAEHRUNGSRESERVEN OHNE RESERVESCHOEPFUNG	121.708 3.4%	131.697 8.2%	148.888 13.1%	168.839 13.4%	206.977 22.6%	219.394 6.0%	228.291 4.1%	206.730 -9.4%	190.382 -7.9%	193.854 1.8%
ZG	ZENTRALBANKGELD	188.861 3.2%	197.902 4.8%	211.403 6.8%	219.368 3.8%	235.529 7.4%	240.145 2.0%	246.781 2.8%	252.130 2.2%	253.930 .7%	256.521 1.0%

TAB. 14/1 : MONETAERE AGGREGATE UND IHRE KOMPONENTEN (MONATSWERTE)

	BARGELD		SICHTEINLAGEN		TERMINEINLAGEN		SPAREINLAGEN		KREDITVOLUMEN	
1997M9	144.025	1.5%	294.360	9.0%	102.713	-4.2%	1.574.356	2.7%	2.644.091	3.9%
1997M10	145.457	1.0%	286.043	7.9%	92.293	-4.7%	1.586.361	2.5%	2.652.737	4.1%
1997M11	145.703	-7%	293.588	5.4%	96.423	2.0%	1.579.575	2.3%	2.659.462	4.3%
1997M12	146.214	-3%	306.071	7.6%	100.855	-13.6%	1.617.839	2.1%	2.658.184	3.6%
1997M1	140.456	-1.8%	291.246	8.2%	97.046	-11.6%	1.626.173	2.0%	2.631.999	3.6%
1998M2	140.186	-2.7%	286.985	7.8%	96.694	-18.6%	1.626.126	1.8%	2.618.021	2.8%
1998M3	138.225	-4.1%	296.729	11.6%	94.135	-1.1%	1.622.207	1.6%	2.640.782	3.2%
1998M4	140.678	-2.3%	306.821	10.1%	95.318	.2%	1.615.409	1.6%	2.650.854	3.0%
1998M5	142.565	-3.3%	299.800	8.2%	96.730	-1.8%	1.610.325	1.5%	2.655.011	3.0%
1998M6	143.090	-2.9%	319.034	7.3%	96.020	-1.7%	1.606.712	1.5%	2.676.924	2.5%
1998M7	145.197	-1.3%	306.543	10.9%	94.997	-4.1%	1.611.841	2.2%	2.670.467	2.5%
1998M8	142.746	-2.3%	302.277	10.6%	97.167	-6.4%	1.607.313	2.0%	2.671.273	2.3%
1998M9	143.110	-6%	326.224	10.8%	97.314	-5.3%	1.605.005	1.9%	2.699.743	2.1%
1998M10	143.571	-1.3%	316.219	10.5%	95.200	3.1%	1.630.171	2.8%	2.712.736	2.3%
1998M11	144.553	-8%	327.542	11.6%	97.530	1.1%	1.624.501	2.8%	2.718.240	2.2%
1998M12	145.761	-3%	333.302	8.9%	97.659	-3.2%	1.678.623	3.8%	2.738.140	3.0%
1999M1	141.556	.8%	323.203	11.0%	95.549	-1.5%	1.683.671	3.5%	2.722.011	3.4%
1999M2	140.898	.5%	319.766	11.4%	96.825	.1%	1.686.066	3.7%	2.719.230	3.9%
1999M3	140.817	1.9%	324.132	9.2%	96.868	2.9%	1.682.670	3.7%	2.742.908	3.9%
1999M4	142.669	1.4%	335.489	9.3%	96.773	1.5%	1.685.578	4.3%	2.759.337	4.1%
1999M5	143.647	.8%	329.690	10.0%	97.287	.6%	1.686.069	4.7%	2.766.987	4.2%
1999M6	145.045	1.4%	344.558	8.0%	97.344	1.4%	1.684.719	4.9%	2.798.882	4.6%
1999M7	146.547	.9%	334.072	9.0%	97.169	2.3%	1.692.002	5.0%	2.805.912	5.1%
1999M8	144.005	.9%	329.401	9.0%	98.358	1.2%	1.683.806	4.8%	2.806.569	5.1%
1999M9	145.657	1.8%	351.047	7.6%	98.368	1.1%	1.678.076	4.6%	2.838.699	5.1%
1999M10	145.091	1.1%	341.786	8.1%	97.735	2.7%	1.699.805	4.3%	2.855.471	5.3%
1999M11	145.923	.9%	354.351	8.2%	98.875	1.4%	1.691.145	4.1%	2.865.000	5.4%
1999M12	147.635	1.3%	361.694	8.5%	98.864	1.2%	1.746.754	4.1%	2.897.785	5.8%

TAB. 14/2 : MONETAERE AGGREGATE UND IHRE KOMPONENTEN (MONATSWERTE)

	LIQUIDITÄTSWIRKSAME WÄHRUNGSRESERVEN		ZENTRALBANK GELDMENGE		GELDMENGE		EINLAGEVOLUMEN	
1997M9	206.827	-8.8%	249.280	-8%	438.385	6.4%	1.971.428	3.2%
1997M10	193.662	-15.9%	253.059	1.0%	431.500	5.5%	1.964.698	2.9%
1997M11	187.869	-16.7%	254.765	1.4%	439.291	3.3%	1.969.585	2.7%
1997M12	191.409	-15.8%	253.274	-6%	452.284	4.9%	2.024.765	2.0%
1997M1	187.000	-15.9%	242.383	-1%	431.702	4.7%	2.014.466	2.1%
1998M2	185.000	-14.6%	252.331	1.5%	427.171	4.1%	2.009.805	1.4%
1998M3	190.000	-8.2%	249.580	-9%	434.954	6.1%	2.013.072	2.8%
1998M4	189.816	-10.7%	253.719	2.6%	447.500	5.9%	2.017.548	2.8%
1998M5	189.584	-9.0%	261.001	2.3%	442.365	4.2%	2.006.856	2.3%
1998M6	187.987	-10.8%	251.096	-1.9%	462.125	3.9%	2.021.767	2.2%
1998M7	191.154	-11.9%	255.553	-2.3%	451.740	6.7%	2.013.381	3.1%
1998M8	191.486	-7.3%	256.378	1.8%	445.023	6.1%	2.006.757	2.8%
1998M9	192.899	-6.7%	252.228	1.2%	469.333	7.1%	2.028.542	2.9%
1998M10	193.126	-3%	258.400	2.1%	459.790	6.6%	2.041.591	3.9%
1998M11	190.761	1.5%	257.741	1.2%	472.095	7.5%	2.049.573	4.1%
1998M12	195.768	2.3%	256.750	1.4%	479.063	5.9%	2.109.584	4.2%
1999M1	191.077	2.2%	252.828	4.3%	464.759	7.7%	2.102.424	4.4%
1999M2	189.628	2.5%	252.255	.0%	460.664	7.8%	2.102.657	4.6%
1999M3	188.259	-.9%	252.140	1.0%	464.949	6.9%	2.103.670	4.5%
1999M4	190.868	.6%	253.670	.0%	478.158	6.9%	2.117.840	5.0%
1999M5	190.590	.5%	257.379	-1.4%	473.336	7.0%	2.113.045	5.3%
1999M6	192.065	2.2%	254.726	1.4%	489.603	5.9%	2.126.621	5.2%
1999M7	196.596	2.8%	257.497	.8%	480.619	6.4%	2.123.243	5.5%
1999M8	195.952	2.3%	259.280	1.1%	473.406	6.4%	2.111.564	5.2%
1999M9	195.512	1.4%	256.782	1.8%	496.704	5.8%	2.127.491	4.9%
1999M10	196.561	1.8%	260.516	.8%	486.877	5.9%	2.139.326	4.8%
1999M11	196.340	2.9%	260.523	1.1%	500.274	6.0%	2.144.370	4.6%
1999M12	202.798	3.6%	260.656	1.5%	509.329	6.3%	2.207.313	4.6%

TAB. 15/a : SEKUNDÄRMARKTRENDITE ÖSTERREICH

		1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999
RSEK	SEKUNDAERMARKT RENDITE i.w.S.	8.726 23.5%	8.692 -4%	8.387 -3.5%	6.741 -19.6%	6.673 -1.0%	6.467 -3.1%	5.302 -18.0%	4.815 -9.2%	4.643 -3.6%	4.619 -5%

TAB. 15/b : DM/EURO-BENCHMARKRENDITEN

	3 Monate	Restlaufzeiten			Untere Intervallgrenze	Spread	Obere Intervallgrenze
		1 Jahr	5 Jahre	10 Jahre			
Jän.98	3,51%	3,73%	4,70%	5,22%		1,71%	
Feb.98	3,41%	3,63%	4,58%	5,12%		1,71%	
Mär.98	3,55%	3,73%	4,55%	5,03%		1,48%	
Apr.98	3,66%	3,87%	4,64%	5,03%		1,37%	
Mai.98	3,68%	3,89%	4,69%	5,08%		1,40%	
Jun.98	3,58%	3,80%	4,55%	4,94%		1,36%	
Jul.98	3,68%	3,87%	4,53%	4,83%	0,77%	1,15%	1,54%
Aug.98	3,74%	3,92%	4,52%	4,75%	0,22%	1,01%	1,79%
Sep.98	3,72%	3,90%	4,52%	4,79%	0,09%	1,07%	2,06%
Okt.98	3,70%	3,89%	4,55%	4,78%	0,06%	1,08%	2,10%
Nov.98	3,76%	3,93%	4,53%	4,73%	-0,04%	0,98%	2,00%
Dez.98	3,81%	3,97%	4,51%	4,69%	-0,14%	0,88%	1,90%
Jän.99	3,83%	3,98%	4,50%	4,67%	-0,18%	0,84%	1,86%
Feb.99	3,82%	3,98%	4,50%	4,66%	-0,18%	0,84%	1,86%
Mär.99	3,89%	4,03%	4,48%	4,61%	-0,29%	0,73%	1,74%
Apr.99	3,91%	4,05%	4,48%	4,57%	-0,35%	0,67%	1,68%
Mai.99	3,90%	4,05%	4,48%	4,58%	-0,34%	0,68%	1,70%
Jun.99	3,91%	4,06%	4,47%	4,56%	-0,36%	0,65%	1,67%

IHS/RZB-Zinsstrukturmodell.